

Deutsche Zeitung

São Paulo
Tageblatt

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.

Abonnementspreis: pro Jahr 204000 für das Inland, 304000 für das Ausland.

Preis der achtgespaltenen Feilzeile 200 Reals. — Größere Anzeigen und Wiederholungen nach Uebereinkunft.

São Paulo
Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró No. 64 — 64A
Caixa do Correio V
Telegraph-Adresse: „Zeitung“ São Paulo

Rio de Janeiro
Geschäftsstelle: Rua S. O. 91, 1. Stock, Ecke der Rua S. Pe. ro.
Caixa do Correio 302

Druck und Verlag von Rudolf Troppmar, São Paulo.
Vertreter für Deutschland: Johannes Neider, Schönberg-Berlin, Kaiser Friedrichstraße No. 7
Gesetzt mit Setzmaschinen „Typograph“
Gedruckt auf einer Ausburger Schnellpresse

No. 295, XVI. Jahrg.

Freitag, den 20. Dezember 1912

XVI. Jahrg., No. 295.

Einige Ideen Dr. Nilo Peçanha's.

Der Expräsident Dr. Nilo Peçanha, der jetzt wieder unter den aussichtsreichsten Kandidaten für die nächste Präsidentschaftsperiode genannt wird, ist von einem Journalisten über seine Stellungnahme zu gewissen Tagesfragen interviewt worden. Er hat sich mit einer solchen Klarheit ausgesprochen, daß es sich wohl vorläufig, seine Ausführungen kennen zu lernen. Dem Zeitungsmann, der den Herrn Senator aufsuchte, um ihn auf Herz und Nieren zu prüfen, schwebte jedenfalls ein Plan vor, nach dem er seine Fragen stellen wollte, aber Nilo Peçanha hat augenscheinlich dem Gespräch eine andere Wendung gegeben und hat so etwas Ähnliches wie ein Regierungsprogramm entworfen. Der Journalist sagt wohl nicht, wie seine an den Senator gerichteten Fragen gelaute haben, aber die Einleitung, daß er von den „neuen Strömungen“ gesprochen, welchen die brasilianische Jugend gehorcht, so wie von der „neuen Form, welche unsere Nationalität anzunehmen beginnt“, verrät uns, daß er Dr. Nilo mit der Frage übermümpelt: „Was denken Sie über die Fremdenhete, die wir hier unter der falschen Bezeichnung „Nationalismus“ inszenieren?“ Der Senator ist Diplomat genug gewesen, um auf diese Frage ausweichend zu antworten: „Wir sind ja gar nicht eine so junge Nation mehr; wir werden in wenigen Jahren das Zehntel unserer Unabhängigkeit feiern; es gibt jüngere Völker, die eine schnellere Entwicklung aufweisen.“ Damit war der Gespräch die Wendung gegeben, die der Senator ihm geben wollte, und der Journalist mußte in Erfüllung seines Berufes seinen Lesern das mitteilen, was er gehört hatte, obwohl er offenbar etwas ganz anderes aufsehen wollte.

Zuerst bekannte Herr Nilo Peçanha sich als Anhänger der Föderativrepublik und des Präsidentsystems. Er führte aus, daß Brasilien nur dann gedeihen könne, wenn die einzelnen Staaten die Möglichkeit haben, ihre Interessen selbst wahrzunehmen. Das erziehe zur Freiheit und zur Selbständigkeit der Charaktere; bei einer zentralistischen Regierung würde man die Bedürfnisse der einzelnen Gebiete nicht richtig kennen lernen und nicht genügend berücksichtigen. Ueber den Parlamentarismus sagte er, daß dieser schon deshalb nicht empfohlen werden könne, weil er einen beständigen Ministerwechsel zur Folge haben würde, was selbstverständlich eine Störung sowohl des politischen als auch des wirtschaftlichen Lebens wäre.

Daß Herr Nilo Peçanha auf diese zwei Punkte zu sprechen kam, war ein feiner lakischer Zug. Erstens ersparte er sich dadurch jede Äußerung über die Fremdenhete und über den Nationalismus, und zweitens konnte er ungehindert sein politisches Glaubensbekenntnis abgeben. In der Folge sagte er, daß er mit der Bundesverfassung vom 24. Februar 1891 sehr zufrieden sei. Sie sei ausgezeichnet, nur müsse sie auf das strikteste durchgeführt werden. Wenn man jetzt Grund zu verschiedenen Klagen habe, so liege dies nicht an der Verfassung, sondern an der Haltung der Machthaber, die die Verfassung außer acht lassen. Man müsse nur die Entscheidung der Wahlen respektieren und die Gerechtigkeit so walten lassen, wie es die Verfassung verlange, und man werde sehen, wie gut es gehen werde.

Dem Fernstehenden, der sich weniger mit der Politik befaßt, wird es nicht so leicht einleuchten, warum Herr Nilo das Gespräch auf den Präsidentsystem und den Parlamentarismus, auf das Föderativ- und das zentralistische System lenkte, da er doch sonst nicht am liebsten über theoretische Dinge, sondern über praktische Probleme spricht. Er tat es unserer Ansicht nach deshalb, weil er in dem Rufe steht, ein verkörperter Revisionist zu sein. Man sagt Herrn Nilo nach, daß er mit den Her-

ren sympathisiere, die Brasilien mit einer parlamentarischen Regierung beglücken und die autonomen Staaten zu Provinzen degradieren wollen. Dieser Verdacht kann ihm, wenn er wirklich kandidieren will, viele Wähler abspenstig machen, und deshalb ergrieff er die Gelegenheit, ja er zog sie selbst herbei, um zum Fenster hinaus zu sagen, daß er absolut nicht daran denke, an der Verfassung herumzumeistern.

Nach dieser Einleitung kam Herr Nilo auf die soziale Mission des Staates zu sprechen. Nach seiner Ansicht hat der Staat nur drei soziale Aufgaben. Er muß für die Justiz sorgen, für die Erziehung des Elementar- und Berufsunterrichtes und für die Erhaltung der Sicherheit. In andere Dinge soll er sich nicht mischen. Der Staat darf nach der Auffassung des Herrn Nilo keine Monopole besitzen; den Handel, die Industrie und den Verkehr soll er der Privatinitiative überlassen. Die Einmischung des Staates in Handel und Industrie sei nicht republikanisch und komme einer Konfiszierung der Freiheit gleich.

Diese letzte Äußerung ist ganz entschieden die schwächste Stelle des Interviews, denn hiermit bekennt sich Herr Nilo zu der positivistischen Auffassung, daß der Staat die Produktion, den Verkehr und den Handel der „freien Konkurrenz“ überlassen müsse. Er kritisiert die europäischen Staaten, die mit Alkohol, Wasser, Licht, Streichhölzern, Eisenbahnen und sogar mit der Lebensversicherung Handel treiben (fazem commercio), und gerade hierin haben diese Staaten am allerwenigsten eine Kritik verdient, denn, indem sie die Industrie und den Verkehr zu einer direkten Einnahmequelle machen, erreichen sie, daß nicht der Einzelne, sondern die Gesamtheit profitiert. Wir bedauern aufrichtig, Hrn. Nilo auf der vom Positivismus vorgezeichneten Bahn zu sehen; erdientlich ist nur noch, daß er in seinen weiteren Äußerungen dem Staat doch wieder eine größere Rolle zuschreibt. Er ist der Ansicht, daß die Regierungen die Berufsschulen fördern müssen, und wir können hinzufügen, daß die Durchführung dieses Gedankens gerade die Wandlung unbedingt nach sich ziehen muß, die Herr Nilo fälschlicherweise als „eine Konfiszierung der Rechte des Handels und der Industrie“ bezeichnet. Die fachmännisch gebildeten Bürger werden schon wissen, was der Staat zu tun und was er zu lassen hat. Wenn Herr Nilo dazu beiträgt, eine solche Bildung in den weitesten Kreisen zu verbreiten, dann können wir noch schneller zum Ziel, daß der Staat an der Produktion und dem direkten Verdienst teilnimmt, als durch das theoretische Bekenntnis zum Staatssozialismus, der eben nur ein Bekenntnis bleibt.

Das Brasilien von morgen werden aus den Fachschulen kommen. Nicht den Akademien, sondern der praktischen Schule verdanke die moderne Welt ihren riesigen Fortschritt; die Erfinder der Lokomotive, des Dampfschiffes, des Telegraphen, des Telefons etc. seien keine gelehrten, sondern praktische Männer gewesen, und die Industrie habe schon die Bewegung in Ton und Licht umgewandelt, als die Akademien noch über die Wechselbeziehungen der physischen Kräfte stritten. Die Fachbildung, die praktische Schule werde in der Gesellschaft das Gleichgewicht herstellen und durch sie werde die sozialistische Agitation jede Gefahrlichkeit verlieren. Sein Gedanke sei immer der gewesen, die Gesellschaft der Bürokraten durch ein Volk von Arbeitern zu ersetzen. Diese Äußerung gilt für viele. Haben wir ein Volk von Arbeitern, dann brauchen wir ja auch nichts mehr, denn dieses Volk wird selbst seines Glückes Schmied sein.

An dieser Stelle versuchte der Redakteur, den Senator wieder auf das Gebiet zu führen, wo er ihn haben wollte, und deshalb stellte er an ihm die direkte Frage: „Und dann, was sich auf die Eisenbahn bezieht, wird gesagt, daß wir uns hierin überbieten hätten; was sagen Sie. Exzellenz dazu?“ In dieser Frage war die andere enthalten: „Was den-

ken Sie über Farguilar und das ganze Geschrei gegen die fremden Syndikate?“ Herr Nilo erkannte die Absicht und sagte: „Wenn ich im Senat bei einer diesbezüglichen Arbeit mitzuwirken hätte, dann würde ich nur verlangen, daß keine Eisenbahnkonzession verliehen wird, ohne daß sich der Konzessionär verpflichtet, die von der Linie durchschnittenen Gebiete zu kolonisieren. Wir müssen die Wüste bekämpfen. Wir müssen dafür sorgen, daß in den unwirtlichen Gegenden auf je hundert Kilometer eine Kolonie entsteht und mit Arbeitern aus verschiedenen Ländern bevölkert wird, denn ich bin überzeugt, daß bevölkern und kultivieren ein Land verwalten heißt.“

Herr Nilo schloß seine Äußerungen mit der Empfehlung, so zu handeln wie die Nordamerikaner, die die praktische Schule allem anderen vorziehen und anstatt auf gelehrte Titel darauf Gewicht legen, sich durch eigene Kraft eine Position im Leben zu erobern: Er erzählte von einem jungen Yankee, der aus der Schule entlassen, eine kleine Reise unternimmt und nach einigen Tagen seinem Vater schreibt: „Ich habe hier eine Stellung, die mir viertausend Dollars Jahresgehalt einbringt. Willst du mich zurückhaben, dann weißt du, was du zu bieten hast.“ Das sei die einzig richtige Lebensauffassung; der junge Yankee sei ein Mann gewesen und kein Pensionist des Sehtanztes, und so müsse es auch unsere Jugend tun. Sie müsse sich für den Lebenskampf vorbereiten und ihn dann auch mit Energie aufnehmen.

Nach diesen Ausführungen sagte der Journalist: „Gute Nacht“, und bedauerte jedenfalls, den Weg von der Praia de Icaraly nach der Rua Ourivord zurücklegend, daß ihm anstatt eines Interviews in la Gama Rosa eine Belehrung zuteil wurde.

Deutsches Volkstum, seine Grenzen und seine Nachbarn.

Mehr als jedes andere Volk sind wir Deutschen berechtigt und verpflichtet, solche Betrachtungen anzustellen. 22 Hundertteile aller Deutschen leben nicht auf dem Boden des Reichs, das, abgesehen von den vier Millionen Fremdstämmigen, die stärkste Fremde Bevölkerung hat. Die Zahl der Ausländer ist von 120.000 im Jahre 1880 auf 1.250.000 im Jahre 1910 angewachsen. Wie kommt das? Eine treffende Antwort gab Professor Dr. Dietrich Schäfer aus Berlin, der vor kurzem in der Kölner Vereinigung für rechts- und staatswissenschaftliche Fortbildung über diesen Gegenstand sprach.

Wir sind das Volk der Mitte Europas. Diese geographische Lage gründet die Notwendigkeit steter Kriegsbereitschaft zu Wasser und zu Lande, sie erklärt den weltberühmten Zug im Schrifttum und Wesen unseres Volkes, ihr verdanken wir auch zum Teil den großen wirtschaftlichen Aufschwung, der in der Mitte des vorigen Jahrhunderts einsetzte, nachdem die Entwicklung seit dem Zerfall der Hansa fast völlig stillgestanden hatte, wie die Geschichte zahlreicher Städte, u. a. auch Kölns, zeigt. Bei ruhiger Entwicklung, meinte der Vortragende, werde Deutschland nach einem halben Jahrhundert den Weltmarkt beherrschen, im Falle eines Krieges könne nur ein glänzender Sieg zu Lande die Welt Herrschaft begründen, die England erst seit den Napoleonischen Kriegen gewonnen habe und ebenso durch die Geschichte wieder verlieren könne. Dann führte er in einer kurzen Entwicklungsgeschichte unseres Volkstums ungefähr folgendes aus: Im Westen ist die Grenze seit 1000 Jahren unmerklich dieselbe geblieben. In den erst durch den Westfälischen Frieden (1648) staatsrechtlich von Deutschland getrennten protestantischen Niederlanden gelangte die durch Luthers Bibelübersetzung vorbereitete mitteldeutsche Schriftsprache nicht zur Herrschaft, weil die sprachliche Einigung vor-

bereitende mitteldeutsche Kanzleisprache nicht dahin gedrungen war. Die Französisierung eines Teiles von Belgien hat erst nach der französischen Revolution begonnen. Die flämische Bewegung findet ihre festeste Stütze in dem katholischen Klerus, den den Einfluß der französischen Literatur föhret. Wir müssen uns hüten, daraus politisch Kapital zu schlagen. Im Reichsland ist 1871 aus militärischen Gründen die Sprachgrenze nicht innegehalten worden. Metz war stets eine französische Stadt und der Anteil der Deutschsprechenden nie so groß wie heute, wo er mit Einrechnung der starken Garnison drei Fünftel beträgt. Das 1910 zum ersten Male festgestellte Anwachsen der Zahl der Französisch-sprechenden auf rein deutschem Gebiet (Aßhaußen, Kolmar) ist ohne Frage politisch begründet und wird hoffentlich durch die im Deutschland festhaltende elsäß-lothringische Vereinigung wirksam bekämpft. Im Westen ist die Sprachgrenze nie die politische gewesen. Deutsch- und Französisch-Lothringen standen in der Geschichte lange nebeneinander unter einer Dynastie. Ebenso lagen die Dinge in der Schweiz, wo das Deutsche langsam zunimmt. Der Rückgang von 71 auf 69 Prozent (seit 1880) erklärt sich aus der starken italienischen Einwanderung, die im selben Zeitraum von 1 auf 12 Prozent stieg. Tirol hat von jeher starken rätomanischen Einschlag gehabt. Die Auffassung, daß die Sprachinsel im südlichen Tirol Reste größerer Bestände sind, ist geschichtlich nicht haltbar.

Die Hälfte aller Deutschen in Europa lebt auf einem Boden, der vor 1000 Jahren nicht in deutschen Besitz war. Diese Linie läuft von Holstein ziemlich gerade nach Süden, bis zum Bayerschen Wald. Der „Böhmerwald“ ist nur eine Erfindung des deutschen Schulmeisters. Preußen und Oesterreich sind auf kolonisierten Boden erwachsen. Die zwölf Millionen Deutsche Oesterreich-Ungarns haben in Kärnten und Steiermark sich bisher kräftig gegen die südslawische Flut gehalten. In Böhmen erstarkte das Nationalgefühl der Tschechen, die das intelligenteste Volk der slawischen Völker sind, erst mit der Hussitischen Bewegung. Die Rekatolisierung durch die Jesuiten nach dem Dreißigjährigen Kriege war gleichbedeutend mit Germanisierung. Die Zahl der Deutschen, die heute zwei Fünftel der Bevölkerung ausmachen, ist trotz des von den Tschechen mit Leidenschaft geführten Rassenkampfes langsam im Steigen begriffen, da der industrielle deutsche Nordrand viele tschechische Arbeiter aufsaugt, ähnlich wie Wien, wo 1895 von 245.000 Einwohnern, bei denen Vater oder Mutter tschechisch waren, sich nur 94.000 als Tschechen bekannten; bei der letzten Volkszählung waren es 98.000. In Galizien, wo die Polen, die in Oesterreich beim Kampf zwischen Deutschen und Tschechen den Ausschlag geben, auch die stammverwandten Ruthenen (Rutunen) unterdrücken, ist die Zahl der Deutschen zurückgegangen, seitdem sich die deutsch-sprechenden Juden zu den Nationalitäten rechnen oder infolge der zionistischen Bewegung als Israeliten anreihen. In Ungarn, wo die deutschen Siedlungen desto älter sind, je weiter sie sich nach Osten erstrecken, führen die Siebenbürger Sachsen trotz aller Madjarisierungsversuche den Hauptkampf gegen die wirtschaftlich erstarkten Rumänen. Die deutsche Kolonisation des Ostens, „die größte, die die Welt seit den Tagen der Römer gesehen“, war keine kriegerische Eroberung, sondern friedliche Kulturarbeit. Alle Kriege mit Böhmen, Polen und Ungarn waren in dynastischen Zwistigkeiten begründet. Die im Land gerufenen Deutschen haben als arbeitswillige und steuerkräftige Untertanen fast alle Städte gegründet, Kiew hatte deutsches Stadtrecht, in Krakau waren die Urkunden bis 1500 deutsch. So sind Mecklenburg, Brandenburg, Pommern und Schlesien von Deutschen besiedelt und ganz deutsch geworden. Auch im früheren Königreich Polen waren die Deutschen von Rechts wegen da. Der

sammensank, stand er rechtzeitig bereit, ihren geistlichen Körper aufzufangen und vor einem harten Fall auf den Boden zu behüten. Wie er schon so oft getan in all den endlos langen Jahren seines Ehrenamts, trug er sie auch jetzt gleich einem hilflosen Kinde zum Sofa hin, sah aber schon, ehe er sie darauf niedergleitete, daß er eine Tote die Armen hielt.

Und er war nicht erschüttert, ja kaum überrascht. Denn er hatte gewußt, daß der Tod über ihrem Haupte hing wie im Frühjahr die Lawine über dem Haupte des Alpers. Ein hoher Windstoß pfeift durch die Luft, ein einziger, der weiße Tod löst sich und begräbt den, der ihm da unten im Tale täglich in sein großes, unheimliches Auge sah und doch nicht gefaßt auf ihn war.

Auch zu Elsbeth drang die Kunde von ihres Bräutigams stillem und spurlosem Verschwinden, noch ehe es Abend wurde. Den was trügen wohl der Nachbarn geschwätzige Zungen lieber von Haus zu Haus als den ewig willkommenen Anlaß zu häßlicher Schadenfreude?

Erst mochte die, die noch gestern so voll Glück und freudiger Zukunftshoffnung gewesen war, den „Klatsch“ nicht glauben. Und als kein Zweifel mehr in ihr aufkommen konnte, daß das, was ihr da aus allen Augen und von allen Lippen mit schlecht-verstecktem Hohn oder gut gespieltem Mitleid entgegenstrahlte, harte Wahrheit war, da fühlte sie sich, sicher, spätestens am nächsten Morgen einen Brief von Fritz zu erhalten, der alles in befriedigender Weise erklären würde. Und wenn sie sich auch vielleicht doch nicht sicher fühlte, so suchte sie viel das Gefühl dieser Sicherheit doch wenigstens einzuzureden.

Aber der nächste Tag verging und noch einer und noch einer, und keiner brachte die ersuchte Nachricht.

Da lief sie erst stundenlang in Haus und Hof und Garten umher, als wenn sie keine Ruhe und keinen Halt mehr finden könnte im Leben; und als Mutter und Bruder ihr gut und freundlich zureden wollten, schrie sie ihnen wie im Wahnsinn ins Gesicht, daß sie durch den nun flüchtig Gewordenen in Schande gefallen war.

Am Ohr des Doktorbauern, der in sich selber mit Schwerem fertig zu werden hatte als mit dem Tod seiner, von ihres Leidens Uebermaß erlitten Lebensgefährtin, schob die Predigt, die Pastor Reimer, sein alter Gegner, Augen rollend über das offene Grab hindonnen ließ, vorbei, wie das Brausen des Sturmes vorbeischaßt am Ohr des unsteinen, von Gewissensnöten durch die Welt getriebenen Wanderers; er hört es kaum vor dem Sturm, der in seiner Brust eine viel mildere Melodie spielt. Die Ro-

deutsche Orden, der 1226 dem Rufe Konrads von Masowien folgte, lebte lange in Frieden mit der Krone Polen. König Kasimir der Große begünstigte auf jede Weise die Siedlung Deutscher. Seit ihm gewannen die Polen im Osten, was sie im Westen verloren hatten. Als Jagello von Litauen im Jahre 1386 die polnische Thronerin Jadwiga heiratete und Christ wurde, hörte der Zuzug der kreuzfahrenden Ritter aus dem Reiche auf, und der durch die Städte und den eingewachsenen Adel unterstützten vereinigten Macht der Polen und Litauer erlag der entartete Orden. Die Teilung Polens war unvermeidlich, geschichtlich berechtigt, weil Polen im Siebenjährigen Kriege seine Grenzen nicht schützen und die Neutralität nicht wahren konnte, stüllich gerechtfertigt, da Preußen dem verwahten Lande eine höhere Kultur gab. Den Polen sind im Einverleibungsdekret von 1815 keine unangenehmen Vor-sprechungen gemacht worden. Die Auswanderungskommission mußte gleich nach ihrer Gründung die Aera Caprivi durchmachen. Die Arbeit der Rentengüterkommission leidet darunter, daß die Polen bei der Parzellierung die Bestimmung, keine festen Gebäude zu errichten, ungehen. — Wenn das geplante Ent-werungsgesetz ganz durchgeführt wird, ist erst der Verlust wieder ausgeglichen. Seit 1800 hat sich der Bevölkerung der Deutschen gehoben, der in Polen ein gutes Drittel, in Westpreußen die Hälfte ausmacht. Trotzdem birgt die Polenfrage eine große Gefahr. Wenn es uns nicht gelinnet, die deutsche Herrschaft dauernd aufrechtzuerhalten, wenn die in Rußland seit einiger Zeit zubeobachtende Strömung zur Herrschaft gelangt und das Zartum Polen eine völlige Autonomie erhält, dann könnte sich die Hoffnung Alexanders I. verwirklichen, der sich von einem selbständigen Russisch-Polen eine große Anziehungskraft für die polnischen Teile Preußens versprach.

Nicht minder wichtig ist für uns die Frage: Wie werden sich die Dinge in Oesterreich entwickeln? Schon oft hat man den Zerfall des duntscheekigen Staatswesens gewissagt. Aber die wirtschaftlichen Interessen und die jahrhundertalte „Gruppierung um die Hofburg“ werden sich auch in Zukunft stärker erweisen als alle nationalen Sonderbestrebungen. Während der bosnischen Krisis hat die Monarchie eine erstaunliche Spannkraft entfaltet; im gegenwärtigen Balkankrieg ist die Haltung Oesterreich-Ungarns der Angelpunkt, um den sich alles dreht. Nicht nur wirtschaftliche Interessen lassen Oesterreich die Erhaltung der Türkei wünschenswert erscheinen. „Solange die Paschas der Osmanen auf der Königsburg von Ofen hausten, führte Oesterreich den Markmannenkrieg für die deutsche Gesittung gegen die Barbarei des Ostens.“ Im Verlauf der langen unruhigen Türkenkriege entstand unter den deutschen, ungarischen und slawischen Kampfgenossen ein Bewußtsein der Gemeinschaft. Seit die Pforte in Schwäche versank, zerbrach auch dieses Band der gemeinsamen Gefahr. . . . (Heiar, von Treitschke.) Jetzt ist der letzte Besitz der Türken in Europa bedroht. Siegen die verbündeten Balkanstaaten, so kann die vordringende slawische Welle zurückflutend auch unser Volkstum bedrängen.

S. Paulo.

Ablösung der Glückwunschkarten. Wie in den Vorjahren, so stellen wir uns auch in diesem Jahre als Sammelstelle für die Spenden zur Ablösung der biblischen Glückwunschkarten zur Verfügung. Als Institutionen, denen die Spenden zu zuwenden wären, kämen in Betracht in São Paulo der Deutsche, der Oesterreichische und der Schwei-

denauer Bauern aber, denen noch der Rausch ihres Jubelfestes in allen Glieder lag, füllten sich durch und durch gerührt und erkannten wieder einmal die reinigende und wohltuende Wirkung, mit der ihres Seelergesetz Blitz- und Donnerreden in ihrer Sünden Schwüle fuhren — was sie indessen nicht abließ, aber Gewohnheit zufolge gleich vom Kirchhof aus die Ecke zur „Krone“ einzubiegen und dort der Verstorbenen noch ein ausgiebiges Trankopfer zu weihen — „Ihr Fell zu versauern“, wie sie's mehr drastisch als zartfühlend nannten.

Der Doktorbauer aber ging Seite an Seite mit seiner Schwägerin und seinem Neffen — Elsbeth traute sich in ihrem Gram und ihrer Scham nicht mehr vor die Leute — still durch die stille Dorfstraße, über die noch die letzten Glockenklänge vom Kirchtum hinziterten. Und je näher der hagere Mann seinem stillgewordenen Hause kam, desto langsamer wurden seine Schritte; denn ihm graute vor der Oede, die ihm dahinter aus allen Ecken anstarrten, an ihn, den Einsamen, herankriechen und über ihn herfallen würde wie ein drohendes Gespenst.

Nicht als ob er der, die nun endlich in kühler Erde den Schlaf ewigen Friedens schlief, noch eine Spur von Liebe entgegengebracht, blutenden Herzens um sie getrauert hätte! War es doch keine starke Leidenschaft gewesen, um deretwillen er sie als blutjünger Kandidat zu seinem Weibe gemacht hatte, sondern nur die seltsame, selbstverständliche Einlösung eines Wortes, das er als leicht entzündlicher Student einer sympathischen Siebzehnjährigen gegeben, weil er in ihrem Elternhause fast wie ein Sohn aufgenommen worden war, und weil ihm eine sinnstarke, gleichsam auf beiden Händen entgegengebrachte Liebe sein dankbares Herz betört hatte. Warum föhretete der Doktorbauer sich vor der Oede seines Hauses, aus dem doch der Anstoß zu immerwährender Mitleidsqual hinweggenommen war? Warum rang sich ein schwerer Seufzer aus seiner Brust, als er nun auf der Straße, mitten zwischen seinem eigenen und seines Neffen Gehöft, zögernd stehen blieb?

„Willst Du nicht mit zu uns herüberkommen, Jörg?“ fragte Frau Marie, deren blonde, reif blühende Schönheit durch das Schwarz ihrer Trauerkleidung gleichsam unterstrichen wurde, und sah ihren Schwager mit einem zärtlichen Blick ihrer jungen, warmen Augen an. Und auch Gottfried sprach, wie selbstverständlich, ein paar einladende Worte.

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton

Willst du Richter sein?

Roman von Maximilian Böttcher.

(27. Fortsetzung.)

Die Vorsicht war am Platze gewesen. Denn als nach einigen Minuten, durch zweies Hülferufe angezockt, die männlichen Hüften zweier Liebespaare aus dem nächtlichen Dunkel der Dorfstraße auftauchten, war der Bursche schon wieder tagwach auf die Füße gesprungen und wühlte wie ein Berserker gegen die seine Rache gierig lähmenden Fesseln.

Während Gottfried aber die beiden, schon von Trude in fliegender Hast über das Vorgefallene unterrichteten jungen Leute — Knechte aus dem Nachbar-dorf — bat, den heimtückischen Mordbuben zum Gendarm Büchel zu bringen, kam dieser schon selber angeschlossen. In den Nächten, in denen die Rodenauer ihre Feste feierten, konnte er stets „mit tödlicher Sicherheit“ auf dienstliche Inanspruchnahme rechnen und blieb darum „der Bequemlichkeit halber“ seinem Bette von vornherein fern. Sein rundes Gesicht glühte im Schein der Kerze wie der Kern eines Kometen, und hinter sich zog er einen langen Schwefel Neugieriger her.

„Sehen Sie mal an!“, begann er, auf die Fesselung des Burschen anspielend, in seinem märkisch-verfälschten Sächsisch zu Gottfried. „So haben wohl ordentlich was eelernt, ta, wo Se so lange chewäsen sind?“ Und den roten Alwin mit seiner gemütlichen Langsamkeit in seine Handkette schließend: „Tich, mein Sohn, hab' ich schon immer auf in Kieker chenhaut, weil ich wußte, daß nicht Chescheid's mit in los is. Na, la Bman tas Auchenrollen . . .“ hat schon manch oder in unserm Schpritzenhause gambiert, wenn's kälter ta drinnen chewäsen is als chetzt im Szendember.“

Gottfried stand stumm und regungslos dabei. Nicht Hohn und Spott, wie auf den Gesichtern der in den Flur und in die Stube drängenden Neugierigen, die sich in groben Scherzen und Schmählungen gegen Büchels Gefangenen ergingen, aber auch keine Spur von Mitleid lag auf seinen finster verblissenen Zügen. Ohne sich nach weiter das, was in Flur und auf der Straße vorging, zu kümmern, trat er in die Stube, in der ein paar Frauen und Mädchen bemüht waren, von einer Ommatke nalen Trude die tiefe Wunde im Unterarm auszuwaschen und mit ein paar abgerissenen Streifen eines alten Leinens „tendes zu unwickeln. Den Blick, der ihm aus dem „blässen Gesicht ziflog — ein Blick, der zu sagen schien: Wie bin ich glücklich, daß ich dies für dich leiden darf! — bemühte er sich, nicht zu sehen, wandte sich barsch an eines der Weiber: „Da, Schutzen, binden Sie mir 'mal mein Taschentuch fest um den Riß hier!“ und ging, nachdem sein Ver-

langen erfüllt war, langsam und ohne Gruß zur Tür hinaus. Ins Freie gelangt, lief er aber doch, was er hinaus konnte, an dem Gefangenentransport, der sich zu einer Art Hottentottenfestzug ausgestaltet hatte, vorbei nach Hause, um den leichten Korbwagen und die beiden fixierten Gänse aus Remise und Stall zu ziehen und damit im Galopp beim Armenhause vorzufahren. Von dort jagte er mit dem von Blutverlust völlig erschöpften Mädchen, das an seiner Schulter sofort in einen dumpfen, schweren Schlaf fiel, nach Zerlitz zum Arzt. Wenn er aber auch den linken Arm um die hilflose Gestalt geholt hatte, damit sie ihm nicht von der Bank herunterglitte, so daß er doch steil und steif und mit zusammengepreßten Lippen neben ihr. Und hinter seiner düsternen Stirn stand der Gedanke: Ob du ihr auch noch so gut bist, daß du ihr gleich dein verloren Blut geben möchtest für das, das sie um dich verloren hat — du hast kein Recht an sie, und sie hat kein Recht an dich! Denn Wort ist Wort, und Recht muß Recht bleiben!

Der alte Zerlitz Doktor, der seine Kunden hart anzufassen pflegte und kein Freund von unnützem Reden war, reinigte und verband die Wunde an Trudes Arm so kunstgerecht, daß das arme Ding sich nur mühselig die Tränen vorbeiben konnte. Als er aber auf Gottfrieds Frage in seiner barschen Art zur Antwort gab: es wäre keine Gefahr, das Mädchen müsse sich nur schonen und pflegen, da schüttelte ihm dieser in seiner Herzensfreude so kräftig die Hand, daß er dem Grobian damit für die armen Patientin bereiteten Schmerzen wenigstens die Zinsen zahlte.

Brümel, der seine lieben Rodenauer kannte, sagte gegen Mittag, als er sich anschiekte, den roten Alwin wegen Fluchtverdachts in das Untersuchungsgefängnis der zuständigen Gerichtsstadt zu schaffen: „Abhesehen von tom bibelen Messerstecherei haben sich im „Rob“ bloß ein paar Zwelg chebaekheit, und in her „Grone“ haben sich zwei Grogkohlzen von Pauern Eszel ehenaunt. Und so wäre tas scheene Fest denn chanz witer Erwartet ohne schlimme Folchen abchelaufen.“

Es sollten aber doch noch schlimme Folgen zutage treten. Gegen Abend kam der Administrator Friese beim Doktorbauer vorgeritten, band seinen langbeinigen Fuchs, der fast dieselbe Farbe wie seines Reiters Bari hatte, an ein Zaumstaket und trat in die Stube, in der die sieche Frau im letzten Schein der untergehenden Sonne am Fenster hockte.

Da Friese weder als Amtsvorsteher noch als Privatmensch ein Freund von Rücksichtnahmen war und sich heute zum Ueberfluß noch im Zustande hellster Empörung befand, so platzte er gleich damit heraus, daß Fritz Reinhardt, sein Volontär, seit dem frühen Morgen still und spurlos verschwunden wäre, nach dem er dem Kassierer noch tags zuvor

einem größeren Vorschub auf sein künftiges Gehalt abgeklopft hätte. An der Arbeitskraft des anderen Monsieur läge ihm ja verdammt wenig; denn im Grunde genommen wäre der Luftikus zu nichts Gesehienem zu gebrauchen gewesen — außer allenfalls zum Einwickeln und Ueberrohrhauen schwer zu behandelnder Geschäftsfreunde, wobei er sich allerdings manehmal geradeza als Genie gezeigt. Sicher würde er den faulen und unzuverlässigen Patron auch längst weggejagt haben, wenn . . . ja, wenn — und da lag der Hase im Pfeffer! — wenn der hübsche und zungengewandte Bengel nicht seiner Elena ganz gehörig den Kopf verdreht hätte. Was aber täte wohl ein Vater nicht alles aus Liebe zu seinem einzigen Kinde! So hätte er auf den Hans Dampf alle nur erdenklichen Rücksichten genommen, ihm fast wie einen eigenen Sohn behandelt und immer noch gehofft, daß der an sich ja sehr begabte Strick zu guter Letzt, doch noch ein brauchbarer Mensch und Landwirt werden würde. Na, und für seine Zukunft würde er ja dann schon gesorgt haben. Doch nun säße sein armes Mädel da und weinte sich die Augen rot. Und wäre er auch sonst in allen Dingen gewiß eine Seele von Mann, als Vater versteht er nun 'mal keinen Spaß, und wenn er den Durchbramer faßte, dann würde er ihm mit der Reitpeitche das Fell zerben — wahrhaftig, und das nicht zu knapp!

Der Pastorbauer kam vom Felde herein, und seine unglückliche Frau mußte dieselbe wilde Flut von Worten, die schon einmal über ihre zerrütteten Nerven hingebraust war, zum zweitenmale über sich hinstürzen lassen.

Als Friese endlich erschöpft innehielt, quälte sich die Kranke, die eine Weile wie ein Geist mit Gliedern gelähmt dagesessen und mit irren Blick ins Leere gestarrt hatte, von ihrem Stuhl an Fenster hoch — allein, ohne Hilfe, was sie schon seit Jahren nicht mehr gekonnt.

„Jörg . . . Du . . . Du trägst die Schuld!“ rief sie, und ihr gelbes, verdorrtes Gesicht nahm einen drohenden, fast rache gierigen Ausdruck an: „Du hast nicht acht gegeben auf unser Kind . . . ich hab's immer gewußt — und nun . . . geh' Such' unsern Sohn, daß er nicht ganz in die Hände der Selcheten und Gottlosen fällt! Komm!“ . . . Sie wankte auf ihn zu und faßte seinen Arm — „komm, ich gehe mit Dir . . . laß den Wagen anspannen zur Bahn . . . in Berlin . . . in Berlin werden wir ihn finden . . .“ Dahin hat's ihn immer gezogen . . . Ich . . . ich . . .“ Sie verstummte.

An dem Größer- und Größerwerden ihrer Pupillen, an den Verzerrungen ihrer schmalen, blutleeren Lippen, am Zucken ihrer Hände, die kein wie Mädchenhände waren, hatte der Doktorbauer schon erkannt, was kommen würde. End als sein Weib, das ihm ohne Schuld sein Leben verworben, in sich zu-

zer Hilfsverein, die Schulvereine São Paulo, Villa Mariana und Mooca-Braz, der Verein Deutsches Krankenhaus, und in Rio die genannten 3 Hilfsvereine, sowie die Deutsche Schule.

Hafenanlagen in Santos. Die Erledigung des Hafenprojektes wird mit Hochdruck betrieben und es wird so der Beweis erbracht, daß unsere Deputierten, wenn wirklich ein Interesse vorliegt, auch bei einer höllischen Hitze arbeiten können. Mit der Bundesregierung habe man die Sache bereits besprochen und die weitgehende Zustimmung sei von ihrer Seite gewiß. Dies wird von einigen Blättern mit einer Wichtigkeit mitgeteilt, die deutlich erkennen läßt, daß gewisse Kreise eine andere Haltung der Bundesregierung erwartet haben. Aber mit welchem Grunde denn? Die Bundesregierung hat noch niemals die Absicht verraten, São Paulo zu schikanieren, und am allerwenigsten kann man dem Verkehrsminister auf den es bei dieser Angelegenheit ankam, den Vorwurf machen, daß er São Paulo feindlich sei. Durch solche kleine Zwischenbemerkungen oder durch ein solches Sichverwunden wird ganz überflüssigerweise auf die Spannung hingewiesen, die zwischen dem Staate und dem Bundesbesteht; dabei wird aber verschwiegen, daß diese Spannung eine politische und keine wirtschaftliche ist. Oder sind vielleicht gewisse Leute überhaupt nicht imstande, zwischen der Politik und zwischen der Wirtschaft zu unterscheiden. Fast muß man diesen Eindruck bekommen. — Der Bund ist ebenso wie der Staat daran interessiert, daß der Hafenverkehr in Santos geregelt und erleichtert werde. Nach einer kürzlich veröffentlichten Statistik nimmt der Bund durch den Zollamt in Santos recht nette Summen ein. Dieses Jahr werden sich diese Einnahmen auf 80 Millionen belaufen. Wenn der Hafenverkehr nun erleichtert wird, dann wird das Verkehrsvolumen noch größer werden und der Bund noch mehr einnehmen. Demnach muß sich die Bundesregierung doch darüber freuen, daß São Paulo ihre Interessen fördert, und die Befürchtung, sie könnte aus reiner Bosheit dem Staate Schwierigkeiten machen, ist doch recht kindisch.

Was sagt aber die Hafengesellschaft zu dem neuen von allen Seiten mit der größten Freude begrüßten Plan? Diese Frage wurde sofort nach der Einbringung des betreffenden Projektes laut. Die Herren Guinle und Gaffree sind nicht Leute, die ein Spielchen aufgeben, bevor sie nicht alle Mittel versucht haben, um es zu gewinnen, und deshalb ist zu erwarten, daß sie alles tun, was in ihrer Macht steht. Diese Macht ist nicht klein, denn die Herren haben Geld und Geld regiert die Welt. Es heißt nun — und dies klingt sehr glaubwürdig —, daß die Hafengesellschaft einige Herren nach São Paulo geschickt habe, um sich hier mit Personen, die etwas bedeuten, zu verständigen. Diese Herren sollen über ein Kleingeld von vier- bis fünftausend Contos verfügen, das sie zur Erreichung ihres Zweckes rollen lassen möchten. Man spricht schon von einer großen „journalistischen Operation“ und ähnlichen Mitteln, die, wenn sie der großen Allgemeinheit auch nicht bekannt sind, doch nicht zu den Seltenheiten gehören. — Nach dieser Meldung, deren Wahrheit wir nicht bezweifeln können, ist zu erwarten, daß schon in den nächsten Tagen das erste Publikum, wenn auch nicht aus dem reaktionellen Teil, so jedenfalls doch aus der „secção livre“ einiger Blätter erfahren wird, daß die so oft angegriffene Hafengesellschaft ein Engel der Unschuld und ein wichtiger Faktor des Fortschrittes sei, denn vor dem Maaumen ist kein Ding unmöglich. Auch die Vertreter der öffentlichen Meinung sind einer „besseren Einsicht“ zugänglich, sobald man ihnen mit einem Finger ihre Fehler zeigt, der mit einigen farbigen Lappen umwickelt ist. Ob dieses aber etwas nützen wird oder nützen kann, das ist eine andere Frage, denn die Autoritäten scheinen die allerbeste Absicht zu haben, diesmal hart zu bleiben.

Propaganda in Europa. Der Chef des brasilianischen Bureaus für Propaganda und Informationen, Herr Dr. Delphin Carlos, ist in Rio de Janeiro angekommen, um mit dem Landwirtschaftsminister Rücksprache zu nehmen. Er hat sich, darum gefragt, über die Propaganda ausgelassen und manche recht interessante Punkte berührt, auf die wir, da es uns heute an Raum fehlt, in der nächsten Nummer ausführlicher zurückkommen werden.

Ueber einen skandalösen Fall wird aus Lagoado berichtet. Es heißt, daß das Personal des dortigen Sanitätsdienstes seinen Posten verlassen hat, so daß fünfzehn Pockenranke nun ohne alle Hilfe daliegen. Wollte die Herrschaft sich gewendet haben, wird nicht gesagt, aber es ist anzunehmen, daß sie sich in dem eine halbe Stunde von der Staatshauptstadt entfernten Lagoado zurückgewandt haben und deshalb nach São Paulo gelangweilt sind, um sich hier zu amüsieren. Der Direktor des Sanitätsdienstes wird die Sache untersuchen.

Mädchenhandel. Das englische Parlament hat, wie bereits berichtet, für die Kafen und Mädchenhändler die Körperstrafe eingeführt. Dieses Gesetz hat eine wunderbare Wirkung ausgeübt. Am 13. sollte es in Kraft treten und schon am 12. haben zahllose Kafen die englische Hauptstadt verlassen und sich nach Paris begeben, wo sie von der Polizei aber recht liebes empfangen wurden. Dieser Erfolg der Engländer hat auf die anderen Gesetzgeber einen tiefen Eindruck gemacht und es ist nicht ausgeschlossen, daß auch noch andere Länder, um von dieser Plage loszuwerden, ebenfalls zur Körperstrafe greifen. Unter diesen Ländern dürfte sich auch Argentinien befinden. Buenos Aires steht als Mittelpunkt des Mädchenmarktes in dem schlechtesten Ruf und die Argentinier haben jetzt den besten Wunsch, ihre Hauptstadt moralisch zu sanieren, damit sie wieder einen anständigen Ruf bekomme. Ahmt aber Argentinien England nach, dann werden unsere Großstädte, die jetzt schon unter der Kafenplage sehr viel zu leiden haben, von dieser Sorte förmlich überschwemmt werden. Man sieht dieses kommen und sieht schon nach Abwehrmaßnahmen, denn die bestehenden dürften sich kaum als genügend erweisen. Sollte Brasilien auch die Prügelstrafe einführen? Diese Frage wird schon gestellt, aber fast immer verneinend beantwortet. Man stellt sich in der Regel auf den Standpunkt, daß eine solche Strafe von der Bundesverfassung verboten sei, aber dieses ist nicht der Fall. Die Verfassung untersagt nur die Todesstrafe (Spezialfälle im Kriegszustand ausgenommen) und lebenslängliche Todesstrafe. Inbetriff der Prügelstrafe enthält die Verfassung keine Bestimmungen, aber wohl das Strafgesetzbuch, das in dem Art. 14 bestimmt, „entehrende Strafen sind abgeschafft“ und die Prügelstrafe wird nun einmal unter den „penas aviltantes“ gerechnet; aber das Strafgesetzbuch ist nicht die Verfassung. Der Kodex ist schon öfters ergänzt und verbessert worden (wir verweisen nun auf die Streikartikel) und so kann der Bundeskongreß sehr leicht der Regierung die Erlaubnis erteilen, den betreffenden Artikel dahin zu ergänzen, daß für die Kafen eine entehrende Strafe bestehen dürfe. Damit würde man mehr erreichen als mit den Ausweisungen und gegen die Menschlichkeit wäre in keiner Weise gestündigt, denn den Herren Kafen darf man gestrost verschiedene Menschenrechte absprechen. Würden alle die Länder, die dafür in Frage kommen, die Kafen über den Bock spannen, dann wäre die Welt von dieser Plage sehr bald befreit, denn der Mädchenhandel ist kein Verbrechen, das sich durch eine pathologische Veranlagung, einen unglücklichen Zufall oder die Macht der Verhältnisse erklären ließe. Jeder Kafen ist ein boden-gemeiner Kerl und als solcher soll er auch behandelt werden.

Landwirtschaftlicher Kongreß. Gestern Abend fand die Schlußsitzung statt. Es wurden alle zur Diskussion gestellten Resolutionen angenommen. Der Direktor des agronomischen Instituts gab bekannt, daß er mit der Anfertigung einer Bodenkarte beschäftigt sei, welche den Pflanzern voraussichtlich als gute Unterlage für die Düngung dienen werde. Von Wichtigkeit ist ein auf Antrag João de Jesus gefaßter Beschluß, der die Aufhebung der veränderlichen Balmtarife zum Gegenstand hat. Das Präsidium wird den Beschluß zur Kenntnis der Verkehrsminister bringen und ihn bitten, die Aufhebung zu bewirken.

Das Arbeitsprogramm des nächsten Kongresses, der in Jahr zusammenzutreten wird, wurde wie folgt festgesetzt:

- 1) Verwendung des Dynamits bei der Bodenbearbeitung;
2) Polykultur unter besonderer Berücksichtigung des Zuckerrohr- und Baumwollbaues;
3) Landwirtschaftliche Buchführung!
4) Landwirtschaftliche Genossenschaften;
5) Viehzucht; a) Viehkrankheiten, b) Zuchtwahl und Kreuzung;
6) Landwirtschaftliche Chemie; Bodenanalyse;
7) Einwanderung und Kolonisation;
8) Landwirtschaftliche Hygiene; Hygiene des Viehs und der Stallungen.

Der Vorsitzende sprach schließlich seine Befriedigung über das Ergebnis der Verhandlungen aus und statete seinen Dank liebenswürdiger Aufnahme aus, welche die Kongreßmitglieder in der schönen Stadt Piracicaba gefunden haben. Mit anerkennenden Worten gedachte er auch der freundlichen Aufnahme, welche den Kongreßmitgliedern auf den Fazendas aPraizo und S. Lourenço zuteil geworden.

Hafenverkehr. In den Monaten Januar-November dieses Jahres wurden über Santos Waren im offiziellen Werte von 457.175.797\$000 ausgeführt, was im Vergleich zu denselben Monaten des vorigen Jahres eine Zunahme von 40.169.737\$000 bedeutet. Eingeführt wurden in denselben elf Monaten Waren für 222.047.307\$000 oder um 47.828.280\$000 mehr als in derselben Periode des Jahres 1911. Hauptächlichste Ausfuhrartikel sind an der Gesamtsumme wie folgt beteiligt:

Table with 3 columns: Product, 1911, 1912. Items include Kaffee, Gummi, Kleie, Bananen, etc.

An der Ein- und Ausfuhr über Santos waren die einzelnen Länder wie folgt beteiligt: Deutschland 42.781.684\$000, England 50.826.335\$000, etc.

Table with 3 columns: Country, 1911, 1912. Items include Brasilianer, Englische, Italiener, Deutsche, etc.

Geschäftsverlegung. Die Herren Guilherme Rathsam & Irmaos haben wegen der nahe bevorstehenden Niederlegung des Gebäudes in der Rua São João, in welchem sich ihr Eisenwarengeschäft seit 22 Jahren befand, dasselbe nach Rua São Bento Nr. 70, zwischen Praça Antonio Prado und Largo São Bento, verlegt.

Durch das leidige Spielen mit Schußwaffen ist wieder ein furchtbares Unglück angeordnet worden. Am Donnerstag morgen handierte der 11jährige Sôhu Gastão des in der Rua Aurora 157 wohnhaften Kapitalisten Josias de Almeida mit einem Flaubert-Gewehr, als der Schuß den noch im Bette liegenden dreijährigen Adhemar traf. Die Kugel ging durch das linke Auge und trat auf derselben Seite des Kopfes wieder heraus. Es besteht wenig Hoffnung, das so schwer verletzte Kind am Leben zu erhalten.

Der Polizeikommissar Miguel Cardoso, der an Bord der „Iris“ in Santos verhaftet wurde, ist in Rio de Janeiro wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Dieser Polizeikommissar wird bekanntlich beschuldigt, daß er seine Stellung dazu benutzt habe, eine große Diebesbande zu organisieren. Der fluminenser Polizei genügt seine Behauptung, daß die Anklage gegen ihn erlogen sei, um ihn wieder freizulassen.

Eine große Schlägerei entstand Donnerstag vormittag in einer Trinkstube der Rua Quintino Bocayuva. An dem Konflikt nahmen hauptsächlich der Portugiese Manuel Medeiros Cabral und der pensionierte Major der Staatspolizei José Bueno Capellos teil. In der Wirtschaft wurden Tische, Stühle und Flaschen kurz und klein geschlagen, so daß der meisten Geschädigte der Besitzer ist. Die beiden Hauptbeteiligten wurden auf der Zentralpolizei behandelt und wanderten dann ins Kitchin. Den Darstellern der Nebenrollen gelang es zu entkommen.

Allgemeine Wehrpflicht. Der Kriegsminister, General Vespasiano de Albuquerque, will das schon längst angenommene Gesetz der allgemeinen Wehrpflicht durchführen. Der Generallinspektor des neunten Militärbezirk mit dem Sitze in São Paulo hat auf Grund eines von dem Minister erhaltenen Befehles angeordnet, daß die zur Vornahme der ersten Auslosung notwendigen Listen fertiggestellt werden. Man hat schon öfters gehört, daß das Gesetz der Wehrpflicht durchgeführt und die Auslosung vorgenommen werden soll, aber es ist bisher noch immer bei dem Willen geblieben. Diesmal scheint aus der Sache doch etwas werden zu wollen.

Besuch. Wir erhielten den Besuch des Herrn Dr. phil. Friedrich Schäfer, Lehrer an der deutschen Schule in der Bundeshauptstadt. Wir danken für die uns erwiesene Aufmerksamkeit.

Ansichtspostkarten. Herr Guilherme Gaensly, der unermüdliche Ansichtspostkartenverleger, hat wieder eine reichhaltige Karte in gediegener Komposition und vornehmster Ausstattung nach eigenen Aufnahmen auf den Markt gebracht. Sie enthält Ansichten der interessantesten Punkte der Stadt und weist den früheren gegenüber eine erhebliche Bereicherung und Vervollkommnung auf. Die Ausführung ist meisterhaft wie alles, was aus dem rühmlichst bekannten Atelier des Herrn Gaensly hervorgeht. Die Kartenserie eignet sich besonders für Festgeschenke. Eine größere Freude kann man seinen Angehörigen in der Heimat wohl kaum bereiten als durch Übersendung der Kollektion.

Bundeshauptstadt.

Ein nachahmenswertes Beispiel hat die Munizipalkammer von Barbacena gegeben. Sie hat beschlossen, die Verkaufsstellen von Branntwein mit einer besonders hohen Steuer zu belegen. Der Ertrag dieser Steuer wird besonders verrechnet und zur Gründung und Unterhaltung von gewerblichen Unterrichtsanstalten verwendet werden. Es wäre wünschenswert, daß recht viele Munizipalverwaltungen dem Beispiel von Barbacena folgten. Die Schnapspest grassiert in erschreckender Weise spe-

ziell unter unserer farbigen Bevölkerung und zerrüttet die durch erbliche oder erworbene Syphilis geschwächte Konstitution dieses großen Teiles der Nation noch mehr. Der Feldzug gegen den Alkoholmißbrauch, der in der Presse, in Schriften, in Versammlungen und in der Schule geführt wird, bleibt ja gewiß nicht ohne Ergebnisse. Aber diese moralische Einwirkung kann sich ein Erfolg doch bei weitem nicht mit der materiellen vergleichen, die von einer empfindlichen Erhöhung des Schnapspreises ausgeht. Durch die Reservierung der Einkünfte aus der Branntweinsteuer für Gewerbeschulzwecke leistet Barbacena seiner Bevölkerung zugleich einen zweiten wichtigen Dienst. Wir können gar nicht Schulen genug bekommen, um mit der furchtbaren Unwissenheit und Trägheit aufzuräumen, die den Fortschritt des Landes aus sich selbst heraus verhindern.

Ein weiblicher Sektionschef. Minas marschiert wieder einmal an der Spitze des Fortschritts in Brasilien, denn es besitzt in einem seiner Staatssekretariate einen weiblichen Sektionschef. Wenigstens lasen wir gestern in der „Imprensa“, daß sich Herr Paulo Andrade mit Fräulein Sylvia de Assis Moreira, Sektionschef im Ackerbau-sekretariat zu Belo Horizonte, vermählt habe. Die Verantwortung für die Richtigkeit der Meldung müssen wir freilich der Kollegin überlassen.

Der Morro do Castello. Seit einiger Zeit bemüht sich ein Unternehmer darum, den Morro do Castello abtragen zu dürfen. Die Bautenkommission der Deputiertenkammer hat sein Gesuch dem Plenum zur Annahme empfohlen. Diesen Beschluß kann man nicht loben, aus historischen, ästhetischen und sanitären Gründen nicht. Der Morro do Castello ist der älteste Teil der Stadt. Hier erhob sich das portugiesische Fort, erhob sich die Pfarrkirche des heiligen Sebastian, des Patrons von Rio de Janeiro, und die älteste Siedelung. Wenn unsere republikanischen Politiker in ihrer Neuerungswut nicht so erstaunlich traditionslos wären, würden sie die Erhaltung dieser historischen Stätten als selbstverständlich betrachten. Aber auch aus ästhetischen Erwägungen muß man die Abtragung des Hügels verwerfen. Einer der größten Reize des unvergleichlichen Stadtbildes von Rio besteht in der Lage an und auf den Hügeln, die die Bucht umgeben. Eine Reihe dieser Erhebungen hat den Verkehrsbedürfnissen schon weichen müssen. Daß das Stadtbild dadurch nicht schöner geworden ist, sieht jedermann. Aber die moderne Großstadt muß ihren Lebensnotwendigkeiten oftmals Schönheiten opfern, die künstlerisch genießende Betrachter gern erhalten sehen möchte. Eine solche Notwendigkeit liegt beim Morro do Castello jedoch nicht vor, und da, meinen wir, sollte die Aesthetik den Vorrang vor der Gewinnucht behalten. Sonst werden spätere Geschlechter die Macht haben von heute eine Horde von Barbaren schelten. In sanitärer Hinsicht endlich sind gewichtige Stimmen laut geworden, die den Morro do Castello als einen erwünschten Schutz gegen die heftigen Seewinde bezeichnen, jene Winde, die den Aufenthalt in den Straßen mancher Seestädte zuweilen so unangenehm machen und die manche Lungenerkrankung und manchen Brouch alkatarrh auf dem Kerbholz haben. Es wäre unter diesen Umständen im höchsten Grade leichtsinnig, wenn die Deputiertenkammer sich dem Gutachten ihrer Kommission anschließen wollte, ohne die Frage gründlich studiert zu haben. Abtragen kann man den Hügel aber noch immer, aber wieder aufschütten kaum. Befremden muß es auch, daß die Bautenkommission das Gesuch des betreffenden Unternehmers zur Annahme empfohlen hat, anstatt, wenn sie schon prinzipiell für die Abtragung war, die öffentliche Ausschreibung vorzuschlagen. Wozu gibt es denn den öffentlichen Wettbewerb, wenn er in Fällen wie diesem nicht angewandt werden soll? Man kann ja nicht wissen, ob nicht ein anderer Unternehmer die Arbeit zu viel günstigeren Bedingungen ausführen würde. Aber offenbar handelt es sich wieder einmal um einen Fall von Protektionwirtschaft.

Der Streit um den Film. Unsere Leser werden sich noch des Aufsehens erinnern, das Mitte August die Beschlagnahme eines im Cinema Odeon vorgeführten Films der Nordisk Filmfabrik in Kopenhagen erregte. Die Beschlagnahme erfolgte auf Ersuchen des Besitzers des Cinematograph Parisienne, Herrn R. Staffa, der mit der Companhia Cinematographica Brasileira, der Besitzerin des Cinema Odeon, im Konkurrenzstreit liegt. Herr Staffa behauptete, der alleinige Repräsentant der Nordisk in Brasilien zu sein und demzufolge auch allein das Recht zur Vorführung oder Weitergabe ihrer Filme zu besitzen. Die Companhia Cinematographica Brasileira erwirkte jedoch beim Bundesrichter Dr. Raul Martins ein Schutzmandat, indem sie angab, Herr Staffa beabsichtige, den Betrieb ihrer Cinematograph-Theater zu stören. Auf den Einspruch des Herrn Staffa hin gelangte der Rechtsstreit zur Verhandlung. Herr Staffa wies die Beschuldigung, als wolle er den Betrieb der Theater der Companhia Cinematographica Brasileira stören, zurück; ihm gehe es einzig darum, daß die Konkurrenz nicht widerrechtlich Filme vortühre, über die er allein das Verfügungsrecht habe. Er legte seinen Vertrag mit der Kopenhagener Fabrik vor und beantragte, die Companhia Cinematographica zu verurteilen, die Vorführung der Nordisk Filme zu unterlassen. Der Richter erkannte diesem Antrage gemäß. In Zukunft setzt sich also jeder Unternehmer der Nordisk Filme vorführt, der Beschlagnahme dieser Filme aus, falls er das Verfügungsrecht nicht von Herrn Staffa erworben hat.

Von der Post. Ueber die Langsamkeit und Unzuverlässigkeit der Verteilung der Korrespondenz herrscht unter den Postfach-Inhabern nur eine Stimme des Unmuts. Man ist geneigt, dafür die Faulheit der Beamten verantwortlich zu machen. Das scheint aber nicht ganz berechtigt zu sein, wenigstens nicht, wenn man den Chef der betreffenden Abteilung, Herrn Fernando Muniz Freire, hört. Herr Muniz Freire beklagt sich bitter darüber, daß er seit laugem vergeblich eine Vermehrung des Personals verlangt. Vor 20 Jahren gab es etwa 800 Postfach-Inhaber, denen die Korrespondenz durch 20 Beamte zuteil wurde. Heute ist die Zahl der Postfach-Inhaber auf über 1600 gestiegen, die Korrespondenz der einzelnen Adressaten hat sich bedeutend vermehrt, die Zahl der in der Abteilung tätigen Beamten beträgt aber nur 21, einen ganzen Mann mehr als vor zwei Jahrzehnten. Wenn damals 20 Beamte zur Bewältigung von vielleicht dem dritten Teil der heutigen Arbeit nötig waren, so ist es klar, daß jetzt 21 Beamte ständig im Rückstande bleiben müssen, selbst wenn sie mit guten Willen an die Arbeit gehen. Es gehört zu den vielen Schönheiten unseres republikanischen Regimes — so wie es gegenwärtig verstanden wird —, daß die Zahl der aus öffentlichen Geldern bezahlten Faulenzen ins Ungemessene vermehrt wird, daß aber in allen Ämtern, wo wirklich gearbeitet werden muß, empfindlicher Personal-mangel herrscht. Auch bei der Post ist die Rechnungsabteilung mit Beamten überfüllt, während die Verkehrsabteilung in der eben geschilderten Weise betretet oder vielmehr betretet wird.

Was für die Postfächer gilt, das gilt auch für die übrigen Dienstzweige der Verkehrsabteilung. Derselbe Herr Muniz Freire hat einen anderen empfindlichen Schaden aufgedeckt, der ebenfalls auf den Personal-mangel zurückzuführen ist. Die Zahl der Postsendungen, die ungenügend frankiert sind, aber ohne Strafpforto bestellt werden, ist ins Ungemeinerliche gewachsen. Als Herr Muniz Freire noch das Postamt in Botafogo verwaltete, hat er in einem Jahre Porto im Betrage von 3 Contos nachherheben lassen. Seitdem wendet er dieser Angelegenheit seine besondere Aufmerksamkeit zu, und aus seinem jetzigen Posten hat er reichliche Möglichkeit zu diesbezüglichen Beobachtungen. Er berechnet den Schaden, der der Postverwaltung aus der ungenügenden Frankierung der Postsendungen erwächst, im ganzen Bundesgebiet auf 2000 Contos jährlich. Zu diesem Ergebnis ist er auf Grund der Stichproben gekommen, die er in seiner Abteilung von Zeit zu Zeit anstellt. Von ausländischen Posten zeichnet sich besonders die nordamerikanische durch ungenügende Frankierung aus, von den inländischen kann er keinen den Vorzug geben; sie kommen alle gleich schlecht frankiert an. Infolge des Personal-mangels ist es jedoch unmöglich, die Kontrolle regelmäßig vorzunehmen und die Nachzahlung des Portos zu veranlassen. Nicht einmal bei den Sendungen, die mit der Bezeichnung „ungenügend frankiert“ ankommen, ist die Nacherhebung immer möglich. Die Drucksachen vollends werden nach unserem Gewährsmann fast systematisch falsch frankiert. Und wir alle wissen ja aus eigener Erfahrung, wie oft Postsendungen ausgeliefert werden, die gar nicht abgestempelt sind, so daß man die Marken nochmals benutzen kann. Herr Muniz Freire erklärt, daß er zur regelmäßigen Übung des Dienstes in der Abteilung der Postfächer und der Verteilung der Korrespondenz an die Briefträger weitere 30 Mann braucht. Diese 30 Beamten können eine Ausgabe von 20 Contos verursachen. Dafür macht sich der Abteilungschef aber anheischig, der Postverwaltung 40 bis 50 Contos an Strafpforto einzubringen. Natürlich wird er trotzdem seine Beamten nicht bekommen, denn in die Verkehrsabteilung drängen sich die Stellenjäger nicht, und außerdem spart unsere Verwaltung lieber die 20 Contos, als daß sie die 40 gewinnt. Das Publikum aber wird weiterhin ungenügend frankieren, da es weiß, daß es in zehn Fällen nur einmal erwischt wird.

Freie Wahlen. Man hat Herrn Nilo Pecanha seitens der Opposition arg mitgenommen, weil er während des Wahldzuges für die Kandidatur Hermes da Fonseca eintrat. Seitdem sind zwei Jahre verflossen, und viele von denen, die den damaligen Bundespräsidenten beföhden und verleumdete, sind anderen Sinnes geworden. Es ist ja auch fast unmöglich, angesichts der Leistungen der gegenwärtigen Regierung die anderthalb Jahre der Präsidentschaft Nilo Pecanhas nicht als fruchtbar anzuerkennen. Herr Nilo Pecanha hat sich als ein Mann von Initiative und von schöpferischen Ideen erwiesen, und das ist für uns auch der Grund gewesen, weshalb wir ihn gern wieder auf dem Präsidentenstuhl sehen möchten. Denn wenn auch unter seiner Amtsführung manches vorgekommen ist, was nicht hätte sein sollen; was bedeutet das gegenüber jenen Eigenschaften? Herr Nilo Pecanha ist vielen, die sich für große Politiker halten, an staatsmännischer Begabung zehnmal überlegen. Diesen Beweis hat er auch mit dem Gesetz erbracht, das den Oppositionen eine gewisse Vertretung sichert. Im allgemeinen war es ja üblich, die Minderheiten schlankweg mundtot zu machen. Das war ein unkluges Verfahren, denn eine Opposition, die in den öffentlichen Körperschaften vertreten ist, ist nur halb so gefährlich wie eine solche, die man davon ausschließt. (Von Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit sehen wir dabei ganz ab.) Indem Herr Nilo Pecanha hierin Wandel schaffte, erwies er sich als kluger Politiker. Die Früchte sind — von einigen unzulivisierten Nordstaaten abgesehen — auch nicht ausgeblieben. Noch am Sonntag haben die Wahlen im Staate Rio de Janeiro, im Heimatstaate des Herrn Nilo Pecanha, gezeigt, wie vernünftig es ist, der Opposition Sitze zu gewähren. Früher verlor die Wahlen in diesem Staate häufig blutig. Diesmal sind sie in aller Ordnung verlaufen, und neubei acht frei, so frei, daß der Oppositionsführer Herr Julio dos Santos dem Staatspräsidenten telegraphierte und ihm für die Freiheit der Wahlen dankte. Dieses Telegramm eilt nicht nur den Dr. Oliveira Botelho, sondern auch Herrn Nilo Pecanha, auf den letzten Endes dieser Verlauf der Wahlen zurückzuführen ist.

Nationalkongreß. Der Senat nahm in seiner gestrigen Sitzung die zweite Serie der zu dem Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuches gestellten Zusatzanträge bis einschließlich desjenigen, der sich bis einschließlich desjenigen, der sich auf Artikel 194 bezieht, an. Die Sitzung der Deputiertenkammer wurde wieder einmal größtenteils durch unfruchtbare Rednerie ausgefüllt. Der Abgeordnete Mauricio de Lacerda bekundete auf neue Weise Manie für militärische Dinge, indem er beantragte, dem Kapitän-Lieutenant José Telles Cunha Menezes eine Prämie von 40 Contos für seine Erfindung eines Schrapnells zuzugestehen. Der Abgeordnete Souza e Silva stellte einen Zusatzantrag zum Marineetat betreffend Auswerbung von 657.860\$000 für maritime Kommissionen im Auslande.

Rio Doce-Bahn. In dem Verträge, den die Staatsregierung von Minas mit dem Colonel José Caetano Pimentel über den Bau der Bahn von Resplendor nach Uruçu abgeschlossen hat, ist dem Unternehmer beziehungsweise der von ihm zu gründenden Gesellschaft auch eine große Landkonzession gewährt worden. Die Regierung stellt 35.000 Hektar herrenloses Ländereien am linken Ufer des Rio Doce im Munizip Pecanha zur Verfügung, und zwar in vier Abschnitten von je 9000 Hektar. Daß die Gegend sich zur Kolonisation eignet, beweist die vor zwei Jahren gegründete Kolonie Julio Bueno bei Resplendor an der Victoria-Diamantina-Bahn, dem Ausgangspunkt der neuen Bahn. Diese Kolonie zählt bereits 2000 Einwohner, darunter 800 arbeitsfähige männliche Personen, und hatte in diesem Jahre schon einen bedeutenden Export von Mais, Bohlen, Reis und von Edelhölzern zu verzeichnen. Zuckerrohr ist in großem Maßstabe angepflanzt worden, und um die lohnende Verwertung zu gewährleisten, wurde eine moderne Zuckerfabrik erbaut, die auf eine Tagesleistung von 200 Sack eingerichtet ist. Außerdem ist die Kakao-kultur in Angriff genommen worden, für die Boden und Klima sich eignen. Wenn die Unternehmer der neuen Bahn sich ernstlich um die Kolonisation bemühen, werden auch sie gute Erfolge erzielen, zumal ihnen die Staatsregierung für die Kolonien alle Vergünstigungen gewährt, die sie ihren eigenen Siedelungen zu Teil werden läßt.

Aus den Bundesstaaten. Matto Grosso. Wie bereits berichtet, wurde in der Intendanturkass des Militärbezirk von Matto Grosso eine große Unterschlagung aufgedeckt. Die vom Bezirkskommandanten General Feliciano Mendes de Moraes angestellte Untersuchung ergab, daß die defraudierte Summe sich auf 300 Contos beläuft. Sie war für die Soldzahlung bestimmt. Der Raub fällt allein dem Intendanten Agenor Rocha zur Last. Solche Raubschütz macht alle Anstrengungen, das Gleichgewicht im Bundeshaushalt herzustellen, illusorisch. Das Schlimmste ist, daß die Räuber in der Regel straflos ausgehen, was förmlich zur Nachahmung anspornt.

Minas Gerais. In Belo Horizonte droht ein großer Streik auszubrechen. Die Arbeiterschaft ist deshalb unzufrieden, weil einige industrielle Etablissements unpünktlich zahlen und die anlässlich des letzten Streikes gemachten Versprechungen nicht halten. Hier muß die Ausweisung angewendet werden, denn nach den Prinzipien der vor Jahren von Herrn Adolpho Gordo verkündigten Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit dürfen die Arbeitgeber nicht an ein schriftlich gegebenes Versprechen erinnern.

Kabelnachrichten vom 18. Dezember. Deutschland. In der Berliner Hedwigs-Kirche wird heute eine Messe für das Seelenheil der Gattin des Präsidenten Hermes da Fonseca zelebriert werden. In München fand gestern die Beisetzung des Prinzregenten Luitpold statt, welcher der Kaiser und die meisten anderen deutschen Fürsten, der Reichs-

kanzler, viele fremde Fürstlichkeiten, Vertreter fremder Staatschef, Parlamentarier, hohe Staats-, Militär- und Marineoffiziere sowie zahlreiche andere Personen von Distinktion beiwohnten. Die Beisetzungsfest wurde in der Kirche S. Caetan abgehalten, in deren Krypta der Leichnam auch bis auf weiteres verbleibt.

Italien. Einer Meldung aus Trapani zufolge war der Flieger Garros genötigt, seine Abfahrt von dort zu verschieben, weil der Propeller seines Flugzeuges defekt geworden war. Wahrscheinlich konnte er den Propeller ersetzen und gestern nachmittag weiter fliegen. Der Flug wird teilweise über das tyrrhenische Meer gehen. Die Marineverwaltung hat vor-sichtshalber verfügt, das zwei Torpedoboote in der Fluglinie kreuzen. Die Signalstationen sind angewiesen worden, auf den Flieger acht zu geben.

Im Collegio Romano hielt Professor Napoleone Colajanni einen interessanten Vortrag über die Auswanderung. Unter dem zahlreichen Auditorium befanden sich auch der Unterstaatssekretär des Kolonialministeriums, Parlamentarier und höhere Staatsbeamte. Professor Colajanni führte u. a. aus, daß die in der Fremde ansässigen Italiener alljährlich 500 Millionen Lire nach der Heimat senden, die Aus- und Rückwanderung der Schiffahrtsgesellschaften eine Einnahme von 180 Millionen Lire im Jahr verschafft und die Auswanderung wesentlich zur Aufbesserung der Arbeitslöhne sowie zur Hebung der wirtschaftlichen und sozialen Lage beiträgt. Der Vortrag schloß mit einer warmen Anerkennung der Dienste, welche die italienischen, unter fremder Oberhoheit stehenden Kolonien dem Vaterlande leisten. Dieses danke ihnen einen Vermögenszuwachs von 5 Milliarden Lire. Dem Vortragenden wurde großer Applaus zuteil.

England. Die Seelute haben schon wieder mit der Niederlegung der Arbeit gedroht, falls ihre Forderungen von den Arbeitgebern nicht bewilligt werden. Die selben bestehen in der Hauptsache in der Aufbesserung der Löhne.

Trotz der von der Polizei getroffenen Maßnahmen und zahlreicher Festnahmen von Suffragettes fahren diese fort, Sachbeschädigungen zu begehen. Sie haben es besonders auf die Briefkasten abgesehen. In einer Versammlung predigte Miss Lawrence gegen offen die Anwendung von Gewalt und von Repressalien zur Erlangung des Frauenstimmrechtes.

Frankreich. Infolge der Ablehnung der Kandidatur für die Präsidentschaft seitens Bourgeois ist es nicht un-wahrscheinlich, daß die Radikalen und Sozialisten dem Ministerpräsidenten Poincaré die Kandidatur antragen werden.

In Paris wird der Ausbruch eines Streikes des Kellner der Kaffeehäuser und Restaurants befürchtet.

Die Pariser Finanzblätter beschäftigen sich mit den Finanzen Brasiliens und dem vom Senator Bulhões in seiner Eigenschaft als Referent der Finanzkommission des Bundesantrags abgegebenen Gutachten über die finanzielle Lage. Diese würde, wie die Blätter besonders betonen, sich nicht eher bessern bis man zur gesunden Finanzpolitik Martinhos zu rückkehre und entschlossen die seit dem Jahre 1900 eingeschlagene Bahn verlasse.

Eine Deputation der sozialistischen Fraktion der Deputiertenkammer suchte Léon Bourgeois zu überreden, die Kandidatur für das Amt des Präsidenten der Republik anzunehmen, Bourgeois lehnt aber entschieden ab. Sein Entschluß sei unwiderruflich.

Portugal. Nachrichten aus Porto besagen, daß die Polizei Maßregeln ergriffen hat, um feindselige Kundgebungen gegen die Munizipalkammer, welche befürchtet werden, zu verhindern.

Die Auswanderung, besonders nach Brasilien nimmt immer mehr zu. In den letzten Tagen schifften sich nach dort in Leixões zahlreiche aus Guaruá, Traozos-Montes und vom Alto Domo stammend Familien ein. In Porto befanden sich große Massen von Auswanderern, welche auf Fahrgelegenheiten nach Brasilien warteten.

Chile. Die chilenische Regierung ließ ein norwegisches Schiff, welches den Hafen von Valparaiso mit voller Ladung ohne Erlaubnis der kompetenten Behörde verließ, durch einen Kreuzer verfolgen, dieser wollte das Schiff aber nicht einzuholen. Der Fall wird von den Blättern viel kommentiert.

Der Balkankrieg. Ueber die Friedenskonferenz ist nichts neues bekannt. Die Delegierten haben den sie bestimmende Journalisten keine Auskünfte gegeben und sie darauf vertröstet, daß heute, den 20., von dem Sekretariat der Konferenz selbst den Zeitungen ein Übersichts über die bisher geleisteten Arbeiten zu gehen werde. Die optimistische Auffassung dauert an, obwohl das Gerücht zirkuliert, daß die Bulgaren um jeden Preis Adrianopol haben wollen. Heute wird die Konferenz provisorisch geschlossen werden, damit die Delegierten wieder Instruktionen ihrer Regierungen einholen können. Vor Weihnachten dürften dann die Arbeiten nicht mehr aufgenommen werden.

Am 19. ds. wurde der Geburtstag des Zaren Nikolaus II. in den Hauptstädten der Balkanländer großartig gefeiert als in Petersburg selbst. In der Ferne scheint das „Väterchen“ populärer zu sein als in der Nähe.

Zwanzig russische Reserveoffiziere sind in bulgarische Dienste getreten.

Der österreichische Reichsrat hat nach einer 53stündigen Sitzung den Mobilisationsplan genehmigt.

Handelsteil.

Kaffee.

Table with 4 columns: Typ, Price, Moka superior, etc. Includes market report for Santos from 19. December 1912.

Liste der Passagiere 1. Klasse des Postdampfers „Habsburg“, am 20. ds. in Rio de Janeiro erwartet. Nach Rio de Janeiro von Hamburg: Herr Berthold Auerbach, Herr Wilhelm Behrmann, Frau und 5 Kinder nebst Bedienung, Herr Enrique Brüggemann, Herr Carlos Haas, Herr E. de Lima Silva und Frau, Herr Julius Röhrig, Fräulein Helen Schröder, Herr Rudolf Wähndt; von Boulogne s. M.: Herr E. Rosaura de Almeida und Frau; von Leixões: Herr Luis Rodriguez da Costa, Frau und Kind. Nach Santos von Hamburg: Herr Paul Bialgalke, Herr Max Hansen, Frau Elfride Pauls, Kind und Bedienung, Fräulein Therese Schweiger; von Leixões: Herr João Baptista Gomos Ferraz, Herr José Maria Oliveira Santos, Frau und 2 Kinder, Frau Josepha Oliveira Santos.

Kaiserlich Deutsches Konsulat zu São Paulo

Seine Majestät der Kaiser haben eine Kolonialdenkmünze für Teilnehmer an militärischen Unternehmungen in den Deutschen Schutzgebieten zu stiften geruht.

D. jenen, welche ein Anrecht auf diese Denkmünze zu haben glauben, werden hiermit aufgefordert, sich schriftlich oder mündlich beim hiesigen Deutschen Konsulat, Rua S. Bento 51, zu melden.

Skandinavisk Forening "Nordlyset" São Paulo. 30holder Julefest Lørdagen den 28. Decbr. Kl 7/8. Aften i Lyras Lokaler Largo Paysandu No. 20, hv rull alle Skandinaver venligst indbydes.

Rafael Stamato teilt den Interessierten mit, dass er seine Werkstätten von der Avenida Martinho Buresard 146 nach der Rua Santa Rosa No. 4, verlegt hat.

Engenho Stamato ohne Zählradler um Auspressen von Zuckerrohr ist immer vorrätig. Es wird die Lieferung von Destillierblasen und anderen Geräten für die Landwirtschaft, Sägereien, Einrichtungen für Makkaroni Fabriken, Bäckereien usw. übernommen.

An die werten Familien! Das grosse Mode-Atelier der Mme. Angelina G. Gabos, Spezialität in Luxus-Kleidern und Braut-Ausstattungen, befindet sich LADEIRA SANTA EPHIGENIA No. 17, Sobrado.

Ein Wunder! Bestätige hiermit, dass ich seit fünf Jahren an Skrofeln litt und durch das wunderbare Elixir de Nogueira, Salsa, Caroba u. Guayaco des Apothekers Herrn João da Silva Silveira vollkommen kuriert wurde.

Junges deutsches Ehepaar sucht möblierte Wohnung wo sich Wasch- und evtl. Kochgelegenheit bietet. Offerten unter P. R. an die Exp. ds. Bl., S. Paulo.

Tüchtige Tischler mit vollständigem Werkzeug gesucht. Neubau Moimho Gamba. Zu melden bei Montagemeister Roscher.

Zu vermieten in Hygienopolis (Rua Maranhão) ein grosser möblierter Saal. Off. unter W. K. an die Exp. ds. Bl., S. Paulo.

Gut erhaltenes Billard zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unter N. an die Exp. ds. Bl., S. Paulo.

Junge für leichte Arbeiten gesucht. Pension Suisse, Rua Brigadeiro Tobias 1, S. Paulo.

Hornmehl Der beste Dünger für Blumen- u. Gemüsegeräten wird in Partien von 100 Kilo aufwärts, à Kilo 200 Rs., abgegeben.

Gesucht wird für Januar ein junger Mann, welcher die zahnärztliche Technik erlernen möchte.

Leeres Zimmer per sofort zu mieten gesucht. Nähe der Luz-Station. Offerten unter A. Z. Rua dos Andradas 18, S. Paulo.

Lehrling gesucht pro 1. Januar für leichte Kontorarbeiten. Offerten unter B. A. an die Exp. ds. Bl., S. Paulo.

Junger deutscher Kaufmann bewandert in Buchhaltung und deutscher Korrespondenz, sucht Stellung in Rio, São Paulo oder im Innern. Offerten erbeten unter Kaufmann 2004 an die Exp. ds. Bl., Rio de Janeiro, Postfach 802.

Deutsche Weihnachtsfeier der höheren Knaben- und Mädchenschule von Fräulein Maria Grothe

zu Gunsten des „Deutschen Krankenhauses“ Sonnabend, den 21. Dezember 1912, in den Räumen der „Gesellschaft Germania“, Rua 71 de Junho, S. Paulo. — Beginn 8 1/2 Uhr. Eintrittspreis 2\$000 — Kinder frei.

PROGRAMM I. Teil 1. Prolog 2. Schachbühnen u. Flittersternchen, Zweigespräch v. Maria Gerbrandt 3. Ein Weihnachtsmärchen, Kinderspiel in drei Bildern v. Frida Schütte 4. The little Slave's Wish Gedicht

II. Teil 1. São Paulo Gedicht 2. Im Hühnerhof Kinderspiel von Clara Berg 3. Le Châirou Gedicht von Deroulde

III. Teil Die Nickstarre oder: Ein Studentinnenstreich Lustspiel in 3 Aufzügen von Dr. Joseph Faust.

Deutscher Männer-Gesangverein „Lyra“ São Paulo. Dienstag, den 31. Dezember 1912, abends 8 1/2 Uhr

Sylvester-Feier Konzert, Bescheerung der Kinder, Tombola u. Ball

Meine Indianer Postkarten sind nunmehr auch in hochfeiner Farbiger Ausführung erschienen und in den bekannten Verkaufsstellen in S. Paulo, Rio und Santos zu haben.

Grosse Auswahl in Ansicht-, Neujahrs- und Glückwunschkarten zu kostantesten Bedingungen.

Gleichzeitig empfehle ich für die Festtage mein bekanntes reichhaltiges Lager in hochfeinen Charutos und Cigarros.

Für Briefmarkensammler bringe mein grosses Sortiment in Marken aller Länder, Albus, Filze und andere Sammelartikel in empfehlende Erinnerung.

Neu eingetroffen Echte Indianerwaffen.

A. H. Törner Rua Seminario 35 São Paulo.

Weihnachten! Neujahr! Zu den bevorstehenden Festtagen empfehlen wir unsere bekannten Artikel wie:

Honig- u. Pfefferkuchen, Pfeffernüsse, Streusel- und Napfkuchen

Königskuchen, hochfein Stollen, Sandtorten, Marzipan

feiner Baumkuchen, ff. Baseler Leckerli sowie alle in unser Fach schlagenden Backwaren.

Padaria e Confeitaria Suissa-Victoria Rua da Arouche 32 S. PAULO Telephone 205

CASA LUCÜLLUS Direkter Import von:

Fleisch- und Gemüse-Konserven Westf.- und engl. Schinken Westfüt, Cervelatwurst Allerfeinster Kaviar Sämtl. Sorten Käse Früchte in Calde Thee-Kakao-Chocolate-Biscuits Bordeaux-, Burgunder-, Rhein-, Mosel- und Ungar-Weine.

Rua Direita 55-B Caixa postal 240 São Paulo.

Weihnachten! Neujahr!

CASA CHRISTOPFEL

Praca Antonio Prado 4 S. Paulo

empfeilt zu den bevorstehenden Feiertagen ihr reichhaltiges Sortiment einheimischer und ausländischer Artikel der renomirtesten Fabrikanten, die sich besonders zu

Geschenkwegen eignen.

Für feine Chocoladen, Pralinées, Fondants, Bonbons, Honigkuchen etc., etc. ist bestens gesorgt.

Praca Antonio Prado 4

La Bonbonniere

Voranzeige für Weihnachten, dass die beiden Zuckerwarengeschäfte in der Rua 15 de Novembro 14 (Casa Bamberg) — und — Rua S. Bento 23 (vis-à-vis dem Grande Hotel Sportsman) in diesem Jahre den

feinsten Bienen Honig-Kuchen auf Lager haben, sowie

Weihnachtsbaum-Biscuits Krietsch

Königsberger Marzipan-Gebäck

Honigkuchen, Spritzkuchen, Pflastersteine, Baseler Leckerli, Lebkuchen, etc.

täglich frisch zu haben ist.

Grosse Auswahl in Baumgebänge in Schokolade und in Fondants.

Moderne Schönheitspflege

Institut de Massage (Beauté et Manicure)

Von Babette Stein, Rua Cesario Motta 63, S. Paulo

Natürliche Schönheitspflege, bestehend in Gesichtsliechtbädern mit Farbenbestrahlung, Gesichtsdampfbäder mit Kräutern und Roburator-Zusätzen, Gesichtsmassage mit kosmetischen Cremes und pneumatischen Apparaten, Spezialität gegen Fettigkeit der Haut, grosse Poren, welche Haut, Mitesser, Blasen, Pickeln, Pusteln, Doppelkinn, Migräne, Neuralgien etc. etc. Kopfwaschen. Allgemeine Massage, so wie Thure-Brand'sche, für Frauenleiden.

BONBONS „TOLLE“ CHOKOLADEN „TOLLE“

Es ist selbstverständlich dass die

LOJA TOLLE

Rua Direita No. 59, Ecke Viadukt - S. Paulo

die schönste und beste

Weihnachts-Ausstellung

hat. CHRISTBAUMSCHMUCK „TOLLE“

Alte Genera-Agentur der Lotterien der Bundeshauptstadt u. S. Paulo's.

Morgen 500 Contos Neujahrs-Lotterie 200 Contos

Ganzes Los 35\$000, Bruchteil 1\$ 00 Ganzes Los 3\$000, Bruchteil 300 rs.

Bestellungen aus dem Innern sind weitere 500 rs. für Porto beizufügen u. zu richten an die Generalagenten: Julio Antunes de Abreu & Co., Caixa 77, Rua Direita 49, S. Paulo.

Tüchtiger Möbelschreiner gesucht für dauernde Arbeit bei gutem Lohne. S. Bento 83 Casa Fuchs.

Theatro Casino

Empreza Paschoal Segreto - S. PAULO - Direktion: A. Segreto. HEUTE 20. Dezember - HEUTE

Grosse Varieté-Vorstellung

Jeden Sonntag Familien-Matinée

Zahnarzt Willy Pladt Sprechstunden: 8-10, 11-5, 7-9 Uhr abends.

Tüchtige Backsteinmaurer werden gesucht. Lohn 7\$ bis 8\$. Weitere Auskunft erteilt die Exp. ds. Bl., S. Paulo.

Nova Era Santos Souza & Co. - Importhaus für optische und feine Messerwaren, Brillen und Pince-nez in allen Qualitäten. Gläser in allen Farben und Nummern aus echtem brasilianischem Bergkristall. Scheren und Messer von Vidiz und Rodgers, Rasiermesser und echte Gilette-Apparate. Bruchbänder, Suspensionen, Baue binden für Herren und Damen, Haus- und Fieberthermometer, Arterioide, Feldstecher und Theatergläser, Wasserwagen und Fadenprüber, Sämtliche Artikel für Manieure. Arbeiten nach ärztlichen Angaben, auch übernehmen wir sämtliche Reparaturen. Elektrischer Betrieb, schnelle Ausführung, Billige Preise.

Dr. Nunes Cintra ist von seiner Reise nach Deutschland zurückgekehrt und steht seiner Klienten wieder zu Diensten.

Spezialität: Krankheiten der Verdauungsorgane, der Lungen, des Herzens und Frauenkrankheiten.

Wohnung: Rua Duque de Caxias N. 30-B. Sprechstunden: Palacete Bamberg, Rua 15 de Novembro. Eingangs v. d. Rua João Alfredo 3. S. Paulo. Spricht deutsch.

Dr. Lehtfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr. Rua Quitanda 8, 1. St. - S. Paulo.

CASA LUCÜLLUS Frischer Meerrettig Sauerkraut Dillurken

Rua Direita N. 55-B 3156 São Paulo

Zahnarzt Dr. Ferd. Worms

prämiiert mit der grossen Prämie und der goldenen Medaille der 1. Klasse in der Ausstellung von Turin 1912, sehr bekannt, n. d. deutsche Kolonie mehr als 20 Jahre tätig.

Kabinet. Ausfertigung aller Zahnoperationen. Garantie für alle proph. etische Arbeiten. Schmerzloses Zahnziehen nach ganz neuem rivling'schen System. Auch werden Arterien gegen monatl. Tilgung aus-geführt. Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachm.

Telef. No. 2657 und No. 2702. Praca Antonio Prado N. 8. Wohn: Rua Gen. Jardim 18. Caixa Postal „4“ - S. Paulo.

Restaurant & Chop-Steak Zur Deutschen Eiche

Carl Ulack 5 Rua Santa Ephigenia 5 - S. Paulo

Schönes Weihnachtsgeschenk! Grammophonplatten

in tadellosem Zustande, hauptsächlich deut. ehe, in grosser Auswahl zu verkaufen. Näheres (5615)

A. Bose & Irmão, Rua S. João 193, S. Paulo.

Gesucht wird eine Frau zum Wäscheplätten und Fensterputzen.

D. J. Pilmann, Zahnarztin Rua José Bonifacio No. 32, S. Paulo.

Reinliche Copeira die auch die Hausarbeit mit verriethet und gute Referenzen hat, gesucht. Rua Rago Freitas 63, S. Paulo. 5896

Theatro S. José S. Paulo

Empreza Theatral Brasileira. Direktion: Luiz Alonso. Heute keine Vorstellung.

Heute! 21. Dezbr. Heute! 8 1/2 Uhr abends

Vorstellung der grossen Operettengesellschaft „Scognam glo Caramba“ Zigeunerliebe

Operette in 3 Akten von Fr. Lehár. Preise der Plätze:

Cadeiras 740.0 Amphitheatro 450.0 Balcones 350.0 Galerias numeradas 250.0 Geraes 200.0

Polytheama S. Paulo

Empreza Theatral Brasileira Direktion Luiz Alonso. South-American-Tour.

Heute! Heute! 20. Dezember 8 1/2 Uhr Grosse Soirée blanche

Dr. Nunes Cintra ist von seiner Reise nach Deutschland zurückgekehrt und steht seiner Klienten wieder zu Diensten.

Spezialität: Krankheiten der Verdauungsorgane, der Lungen, des Herzens und Frauenkrankheiten.

Wohnung: Rua Duque de Caxias N. 30-B. Sprechstunden: Palacete Bamberg, Rua 15 de Novembro. Eingangs v. d. Rua João Alfredo 3. S. Paulo. Spricht deutsch.

Dr. Lehtfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr. Rua Quitanda 8, 1. St. - S. Paulo.

CASA LUCÜLLUS Frischer Meerrettig Sauerkraut Dillurken

Rua Direita N. 55-B 3156 São Paulo

Zahnarzt Dr. Ferd. Worms

prämiiert mit der grossen Prämie und der goldenen Medaille der 1. Klasse in der Ausstellung von Turin 1912, sehr bekannt, n. d. deutsche Kolonie mehr als 20 Jahre tätig.

Kabinet. Ausfertigung aller Zahnoperationen. Garantie für alle proph. etische Arbeiten. Schmerzloses Zahnziehen nach ganz neuem rivling'schen System. Auch werden Arterien gegen monatl. Tilgung aus-geführt. Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachm.

Telef. No. 2657 und No. 2702. Praca Antonio Prado N. 8. Wohn: Rua Gen. Jardim 18. Caixa Postal „4“ - S. Paulo.

Restaurant & Chop-Steak Zur Deutschen Eiche

Carl Ulack 5 Rua Santa Ephigenia 5 - S. Paulo

Schönes Weihnachtsgeschenk! Grammophonplatten

in tadellosem Zustande, hauptsächlich deut. ehe, in grosser Auswahl zu verkaufen. Näheres (5615)

A. Bose & Irmão, Rua S. João 193, S. Paulo.

Gesucht wird eine Frau zum Wäscheplätten und Fensterputzen.

D. J. Pilmann, Zahnarztin Rua José Bonifacio No. 32, S. Paulo.

Reinliche Copeira die auch die Hausarbeit mit verriethet und gute Referenzen hat, gesucht. Rua Rago Freitas 63, S. Paulo. 5896

Theatro S. José S. Paulo

Empreza Theatral Brasileira. Direktion: Luiz Alonso. Heute keine Vorstellung.

Heute! 21. Dezbr. Heute! 8 1/2 Uhr abends

Vorstellung der grossen Operettengesellschaft „Scognam glo Caramba“ Zigeunerliebe

Operette in 3 Akten von Fr. Lehár. Preise der Plätze:

Cadeiras 740.0 Amphitheatro 450.0 Balcones 350.0 Galerias numeradas 250.0 Geraes 200.0

Polytheama S. Paulo

Empreza Theatral Brasileira Direktion Luiz Alonso. South-American-Tour.

Heute! Heute! 20. Dezember 8 1/2 Uhr Grosse Soirée blanche

Dr. Nunes Cintra ist von seiner Reise nach Deutschland zurückgekehrt und steht seiner Klienten wieder zu Diensten.

Spezialität: Krankheiten der Verdauungsorgane, der Lungen, des Herzens und Frauenkrankheiten.

Wohnung: Rua Duque de Caxias N. 30-B. Sprechstunden: Palacete Bamberg, Rua 15 de Novembro. Eingangs v. d. Rua João Alfredo 3. S. Paulo. Spricht deutsch.

Dr. Lehtfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr. Rua Quitanda 8, 1. St. - S. Paulo.

CASA LUCÜLLUS Frischer Meerrettig Sauerkraut Dillurken

Rua Direita N. 55-B 3156 São Paulo

Zahnarzt Dr. Ferd. Worms

prämiiert mit der grossen Prämie und der goldenen Medaille der 1. Klasse in der Ausstellung von Turin 1912, sehr bekannt, n. d. deutsche Kolonie mehr als 20 Jahre tätig.

Kabinet. Ausfertigung aller Zahnoperationen. Garantie für alle proph. etische Arbeiten. Schmerzloses Zahnziehen nach ganz neuem rivling'schen System. Auch werden Arterien gegen monatl. Tilgung aus-geführt. Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachm.

Telef. No. 2657 und No. 2702. Praca Antonio Prado N. 8. Wohn: Rua Gen. Jardim 18. Caixa Postal „4“ - S. Paulo.

Restaurant & Chop-Steak Zur Deutschen Eiche

Carl Ulack 5 Rua Santa Ephigenia 5 - S. Paulo

Schönes Weihnachtsgeschenk! Grammophonplatten

in tadellosem Zustande, hauptsächlich deut. ehe, in grosser Auswahl zu verkaufen. Näheres (5615)

A. Bose & Irmão, Rua S. João 193, S. Paulo.

Gesucht wird eine Frau zum Wäscheplätten und Fensterputzen.

D. J. Pilmann, Zahnarztin Rua José Bonifacio No. 32, S. Paulo.

Reinliche Copeira die auch die Hausarbeit mit verriethet und gute Referenzen hat, gesucht. Rua Rago Freitas 63, S. Paulo. 5896

Theatro S. José S. Paulo

Empreza Theatral Brasileira. Direktion: Luiz Alonso. Heute keine Vorstellung.

Heute! 21. Dezbr. Heute! 8 1/2 Uhr abends

Vorstellung der grossen Operettengesellschaft „Scognam glo Caramba“ Zigeunerliebe

Operette in 3 Akten von Fr. Lehár. Preise der Plätze:

Cadeiras 740.0 Amphitheatro 450.0 Balcones 350.0 Galerias numeradas 250.0 Geraes 200.0

Polytheama S. Paulo

Empreza Theatral Brasileira Direktion Luiz Alonso. South-American-Tour.

Heute! Heute! 20. Dezember 8 1/2 Uhr Grosse Soirée blanche

Dr. Nunes Cintra ist von seiner Reise nach Deutschland zurückgekehrt und steht seiner Klienten wieder zu Diensten.

Spezialität: Krankheiten der Verdauungsorgane, der Lungen, des Herzens und Frauenkrankheiten.

Wohnung: Rua Duque de Caxias N. 30-B. Sprechstunden: Palacete Bamberg, Rua 15 de Novembro. Eingangs v. d. Rua João Alfredo 3. S. Paulo. Spricht deutsch.

Dr. Lehtfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr. Rua Quitanda 8, 1. St. - S. Paulo.

CASA LUCÜLLUS Frischer Meerrettig Sauerkraut Dillurken

Rua Direita N. 55-B 3156 São Paulo

Zahnarzt Dr. Ferd. Worms

prämiiert mit der grossen Prämie und der goldenen Medaille der 1. Klasse in der Ausstellung von Turin 1912, sehr bekannt, n. d. deutsche Kolonie mehr als 20 Jahre tätig.

Kabinet. Ausfertigung aller Zahnoperationen. Garantie für alle proph. etische Arbeiten. Schmerzloses Zahnziehen nach ganz neuem rivling'schen System. Auch werden Arterien gegen monatl. Tilgung aus-geführt. Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachm.

Telef. No. 2657 und No. 2702. Praca Antonio Prado N. 8. Wohn: Rua Gen. Jardim 18. Caixa Postal „4“ - S. Paulo.

Restaurant & Chop-Steak Zur Deutschen Eiche

Carl Ulack 5 Rua Santa Ephigenia 5 - S. Paulo

Schönes Weihnachtsgeschenk! Grammophonplatten

in tadellosem Zustande, hauptsächlich deut. ehe, in grosser Auswahl zu verkaufen. Näheres (5615)

A. Bose & Irmão, Rua S. João 193, S. Paulo.

Gesucht wird eine Frau zum Wäscheplätten und Fensterputzen.

D. J. Pilmann, Zahnarztin Rua José Bonifacio No. 32, S. Paulo.

Reinliche Copeira die auch die Hausarbeit mit verriethet und gute Referenzen hat, gesucht. Rua Rago Freitas 63, S. Paulo. 5896

Theatro S. José S. Paulo

Empreza Theatral Brasileira. Direktion: Luiz Alonso. Heute keine Vorstellung.

Heute! 21. Dezbr. Heute! 8 1/2 Uhr abends

Vorstellung der grossen Operettengesellschaft „Scognam glo Caramba“ Zigeunerliebe

Operette in 3 Akten von Fr. Lehár. Preise der Plätze:

Cadeiras 740.0 Amphitheatro 450.0 Balcones 350.0 Galerias numeradas 250.0 Geraes 200.0

Polytheama S. Paulo

Empreza Theatral Brasileira Direktion Luiz Alonso. South-American-Tour.

Heute! Heute! 20. Dezember 8 1/2 Uhr Grosse Soirée blanche

Dr. Nunes Cintra ist von seiner Reise nach Deutschland zurückgekehrt und steht seiner Klienten wieder zu Diensten.

Spezialität: Krankheiten der Verdauungsorgane, der Lungen, des Herzens und Frauenkrankheiten.

Wohnung: Rua Duque de Caxias N. 30-B. Sprechstunden: Palacete Bamberg, Rua 15 de Novembro. Eingangs v. d. Rua João Alfredo 3. S. Paulo. Spricht deutsch.

Dr. Lehtfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr. Rua Quitanda 8, 1. St. - S. Paulo.

CASA LUCÜLLUS Frischer Meerrettig Sauerkraut Dillurken

Rua Direita N. 55-B 3156 São Paulo

Zahnarzt Dr. Ferd. Worms

prämiiert mit der grossen Prämie und der goldenen Medaille der 1. Klasse in der Ausstellung von Turin 1912, sehr bekannt, n. d. deutsche Kolonie mehr als 20 Jahre tätig.

Kabinet. Ausfertigung aller Zahnoperationen. Garantie für alle proph. etische Arbeiten. Schmerzloses Zahnziehen nach ganz neuem rivling'schen System. Auch werden Arterien gegen monatl. Tilgung aus-geführt. Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachm.

Telef. No. 2657 und No. 2702. Praca Antonio Prado N. 8. Wohn: Rua Gen. Jardim 18. Caixa Postal „4“ - S. Paulo.

Restaurant & Chop-Steak Zur Deutschen Eiche

Carl Ulack 5 Rua Santa Ephigenia 5 - S. Paulo

Schönes Weihnachtsgeschenk! Grammophonplatten

in tadellosem Zustande, hauptsächlich deut. ehe, in grosser Auswahl zu verkaufen. Näheres (5615)

A. Bose & Irmão, Rua S. João 193, S. Paulo.

Companhia Paulista de Construções

Pläne, Kostenanschläge, Bauausführungen — Baumaterial, Schneidemühle, Ziegelei

Rua S. Bento No. 38
Caixa Postal 1246

Architekt Alexandre de Albuquerque

Telegramm-Adresse: „Alex“
S. Paulo

LEITE "URSO"
Com e sem assucar.

A Salvação das crianças

Fornecemos Amostra gratis

CASA NATHAN
Rua S. Bento N. 43 u. 45 — São Paulo.



Um die Fommernachmittage und -Nächte an einem schönen u. gut ventilierten Orte zu geniessen, geht man in die luxuriöse, elegante u. reichhaltigste Bar do Theatro Municipal

wo die beste Paulistaner Gesellschaft verkehrt. Die Bar hat sich direkt aus Europa einen Spezialisten für die Zubereitung von verschiedenen Sorten von Fruchteis kommen lassen.

- Tee - Milch - Schokolade - Feines Backwerk - Fruchteis

wird auf Bestellung auch ins Haus geliefert

Vicente Rosati
Eigentümer
(5492)

Jeden Sonnabend!! Jeden Sonnabend!!

Berliner Mortadella
Kaiser-Jagdwurst
Schinkenwurst und ff. Salami
in sämtlichen Niederlagen von Friedrich Möbst.
In Santos bei M. Azevedo - Travessa Mauá No. 3.

Germano Besser
Rua Tupinamba No. 24. (Largo Guanabarra) S. PAULO

übernimmt Neu- u. Umbauten
Spezialität: Anlegen von Lawn-Tennis-Plätzen.

Ab 1. Dezember

Grosse Liquidation
im Emporio Mundial

Kurz- und Schnittwarengeschäft
Atelier für Damen- und Kinderhüte

Wegen Umzug in das neue Geschäftshaus wird der ganze grosse stock von Schnittwaren verkauft. Für die Einweihung des neuen Geschäftes sind schon alle Neuheiten der Hauptstädte Europas bestellt. Fabrik für Perchen aus Parpe. Einziges Unternehmen dieser Art in Brasilien. Ausbesserung von Puppen und anderen Spielwaren.

Rua Sta. Epligenia 87, S. Paulo. Telefon 1292. Mose Manfredi

Atheneu Moura Lacerda
S. Paulo
Rua Maria Antonia No. 52

Villa mit Garten
Dieses Kolleg wurde im Jahre 1909 gegründet. Vollständige Internate für Knaben u. Mädchen. Alle Vorbereitungs-kurse. Vorbereitung für die Normalschulen. Tüchtige Lehrkräfte und ausgezeichnete Behandlung der Schüler. 5336

Die neuen Kurse werden am 7. Januar 1913, 10 Uhr vormittags, eröffnet. Tägliche Immatrikulation. Ohne vorherige Immatrikulation werden keine Plätze reserviert. Man verlange Prospekt.

Professor Dr. Alberto Benedetti
Augenarzt u. Operateur

der Polyklinik Umberto I. in Rom, Inhaber des Titels des Vervollkommnungskurses der medizinischen Fakultät in Paris, Professor der Augen- und der Augenpathologie an der Königlich-Universität in Neapel. Habilitiert in Brasilien durch Diplom der Landesregierung. (3673)

Sprechstunden in S. Paulo von 1 bis 4 Uhr nachmittags, Rua Dr. Falcão 12, Fernsprecher 2544. Caixa postal 689

Solvente Firma
gesucht zum Vertrieb unserer weltberühmten Everclean-Dauerwäsche. — Reflektanten werden gebeten, sich zu wenden an die Everclean Linen Co., m. b. H., Braunschweig.

Wechsel und Dokumente.
Juristen Wert haben nach den Gesetzen des Bundes und des Staates nur diejenigen privaten Schriftstücke, welche vorschrittsmässig registriert sind.

Die Registrierung, welche für die gerichtliche Anerkennung der Dokumente unerlässlich ist, stellt auch eine Sicherheit dar, falls Schriftstücke verloren gehen, denn die authentischen Abschriften bieten vollen rechtsgültigen Ersatz.

Registrierstelle: Rua Boa Vista 35-A, S. Paulo. 5769

Anekdoten von Bocage
Leben, Abenteuer und Missgeschicke des unsterblichen Dichters Elm no Baldino, enthaltend viele Anekdoten, Satiren, Poesien u. verschiedene Dichtungen des vortrefflichen Poeten. — 1 Band 15000. Geschäfts-korrespondenz. Neuer Führer für Geschäftsbriefe 1 Band 24000. Familienbriefe. Neuer handlicher Briefsteller 1 Band 28000. Liebesbriefe. Neuer handlicher Liebesbriefsteller 1 Band 29000. Durch die Post versandt 300 Reis mehr für jeden Band.

LIVRARIA TEIXEIRA
Rua S. João 8, S. Paulo. (3837)

Grosse Neuheiten in Spielwaren u. Geschenkartikel
in grosser Auswahl für Weihnachten, Neujahr und die heiligen drei Könige im **Bazar Sul-Americano**
RUA S. BENTO 18-A S. PAULO

Aussergewöhnliche Preise
25 Prozent Rabatt auf alle ausgezeichneten Preise

Charles Hü & C.
(Altbekanntes Haus)

Rua Libero Badaró 143 :: Postfach 210 :: Telephon 267 :: São Paulo

offeriert seine empfehlenswerten Tischweine wie
Rhein- u. Moselweine.

Moselwein (Trabener) . . Dtz. 14\$000
Rheinwein (Oppenheimer) Dtz. 15\$000
(Leere Flaschen müssen retourniert werden.)

Feine Dessert-Weine
Diese Weine sind eine ganz vorzügliche Sorte, überall beliebt, nicht zu teuer, da direkt bezogen und sehr bekömmlich.

Dra. Johanna Pillmann Zahnärztin
Diplomiert von der medizinischen Fakultät zu Porto Alegre, mit mehrjähriger Praxis und gewesene Schülerin der Herren Zahnärzte Prof. Williger, Prof. Sachs, Dr. Mamlok, Hofzahnarzt Willmer, Dr. Grünberg (Spezialist für Zahnregulierungen), Dr. Sachs (Spezialist für Alveolar-Pyorrhoe in Berlin), empfiehlt dem geehrten Publikum ihr nach dem besten System der Neuzeit eingerichtetes Atelier und garantiert erstklassige Arbeit. Spezialistin für Zahnregulierungen und Alveolar-Pyorrhoe. 53799

Rua S. Bento N. 1, Sobrado
Eingang Rua José Bonifácio 21

„A Economica“
Pianogeschäft
(Gegründet im Jahre 1906)

Importiert fortwährend direkt Pianos der ausgezeichneten und bekanntesten deutschen Fabriken in allen Preislagen und Gattungen. 5336

Rua Benjamin Constant 17, S. Paulo

Weihnachten.
In den letzten Tagen vor Weihnachten pflegt der Andrang der Kunden in dem Bazar **Rua S. Bento N. 87** ein kolossaler zu sein. Um dieses zu vermeiden und um den Kunden jede Unannehmlichkeit zu ersparen, bitten wir schon jetzt die **Neuheiten an Geschenkartikeln und Spielsachen** in dem **Ausstellungs-Salon im ersten Stock** auszusuchen. In betr. Abteilung, welche wir erst kürzlich installiert haben, wird ein ausgesuchtes Personal die vornehme Kundschaft bedienen.

GRAND BAZAR PARISIEN
Rua S. Bento 87 Alcides H. Pertica Telephon 1340

H. S. D. G. H. S. D. G.
Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft

Passagierdienst. Der Postdampfer **Cap Roca** Kommandant J. Kröger geht am 21. Dez von Santos nach Rio, Bahia, Madeira, Lissabon, Leixões, Boulogne s/n, und Hamburg.

Passagierpreis: Klasse nach Rio de Janeiro 40\$000 exkl. Regierungssteuer, 1. Klasse nach Lissabon und Leixões 500,00 exkl. Regierungssteuer, 1. Klasse nach Hamburg 600,00 Mk. exklusive Regierungssteuer, 3. Klasse nach Rio de Janeiro 20\$000 exklusive Regierungssteuer, 3. Klasse nach Lissabon und Leixões 6\$000 inklusive Regierungssteuer, 3. Klasse nach Hamburg 6\$000 inklusive Regierungssteuer

Alle Cap-Dampfer haben Telegraphie ohne Draht an Bord zur Verfügung der Passagiere. Alle Dampfer dieser Gesellschaft sind mit den modernsten Einrichtungen versehen und bieten deshalb den Passagieren 1., 2., 3. Klasse den denkbar grössten Komfort — Diese Dampfer haben Arzt an Bord ebenso wie portugiesischen Koch und Antwärter und bei sämtlichen Klassen ist der Tischwein im Fahrpreis mit eingeschlossen. — Wegen Frachten, Passage und sonstigen Informationen wenden man sich an die Agenten

E. Johnston & Co., Limited
Rua Frei Gaspar 12, SANTOS — Rua Alvarez Penteado 21, (sob) S. Paulo

Austro-Americana
Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Triest

Nächste Abfahrten nach Europa: Argentinien 22. Dezember, Franca 8. Januar

Der Postdampfer **Argentina** geht am 22. Dez. von Santos nach Rio, Teneriffa, Almeria, Hapel und Triest. Passagierpreis 3. Klasse nach Teneriffa 125 Fres. nach Almeria 160 und Triest 200 Fres. u. 6 Prozent Regierungssteuer.

Diese modern eingerichteten Dampfer besitzen elegante komfortable Kabinen für Passagiere 1. und 2. Klasse, auch für Passagiere 3. Klasse ist in liberalster Weise gesorgt. Geräumige Speisestube, moderne Waschräume stehen zu ihrer Verfügung. Schnelle Reisen. Drahtlose Telegraphie an Bord

Der neue Doppelschraubendampfer **Kaiser Franz Josef I.** (2te Reise) von 16.500 Tonnen und 19 Meilen Geschwindigkeit geht am 10. Februar von Santos nach Rio, Teneriffa, Barcelona, Neapel u. Triest. Reise bis Paris 13 Tage via Barcelona, Wien, München und Budapest 16 Tage via Triest. — Die 3te Reise erfolgt am 30. März.

Wegen weiterer Informationen wende man sich an die Agenten **Bombauer & Comp** Rua Visconde de Inhamma N. 81 RIO DE JANEIRO

Gordano & Comp, Largo do Tesouro 1, S. Paulo.

Spielsachen!

Die Casa Fernando
lenkt die Aufmerksamkeit ihrer zahlreichen Kundschaft auf ihr grosses und reichhaltiges Sortiment

und bittet um Besichtigung der Ausstellung in ihren sieben Schaufenstern.

Grossartige Auswahl in Christbaumschmuck.
Reichhaltiges Lager von Phantasieartikeln für Geschenke. Die grössten Lagerbestände von Metallwaren aus der Württembergischen Metallwarenfabrik in Geislingen. Enormes Sortiment von Steingut-, Porzellan- und Glaswaren sowie allen in diesem Fach schlagenden Artikeln.

Amerikanische Eisschränke. Kinderwagen und Kinderstühle.
Konkurrenzlose Preise.

Rua Direita 48 Ecke der Rua Libero Badaró
CASA FERNANDO :: S. Paulo Fernando Costa & Co.

Hamburg Amerika - Linie.
179 Dampfer mit über 1.000.000 Tons

Nächste Abfahrten von Santos: «Habsburg» am 5. Januar 1913

Der prachtvolle Doppelschraubendampfer **König Friedrich August** Kommandant G. Bachmann geht am 22. Dezember von Santos nach Rio, Lissabon, Madeira, Leixões und Hamburg.

Passagierpreis: 1. Klasse nach Rio de Janeiro 40\$ n. Regierungssteuer, nach Madeira, Lissabon u. Leixões Mk. 600 und Regierungssteuer, nach Hamburg Mk. 600 und Regierungssteuer. — III. Klasse nach Europa 60\$ und Regierungssteuer.

Reise nach Europa in 11 und 12 Tagen. — Telegraphie ohne Draht zur Verfügung der Passagiere. Auskunft erteilen die Agenten **Theodor Wille & Co.** S. PAULO: Largo do Ouvidor 2. — SANTOS: Rua Santo Antonio 54 56, Rio: Avenida Rio Branco 79

Lamport & Holt Linie
Der neue englische Dampfer **Tennyson** geht am 31. Dezember von Santos nach Rio de Janeiro, Bahia, Trinidad, Barbados und New-York.

Nimmst Passagiere 1. u. 3. Kl. an. Dieser Dampfer nimmt Passagiere 1. Klasse an nach England mit Umschiffung in New-York auf die Dampfer der «Cunard Line» und der «Whit Star Line» nach Liverpool u. auf die «Whit Star Line» u. «America Line» nach Southampton Preis 14. Pfund. Alle Dampfer haben drahtlose Telegraphie.

Wegen weiteren Informationen wende man sich an die Agenten **F. S. Hampshire Co. Ltd.** S. Paulo, Rua 15 de Novembro 20 Santos, Rua 15 de Nov. 30 Sobrado

Maison de Blanc.
Adolpho Eisendecker & Co.
Rua Sebastião Pereira, 44 S. Paulo

Grosses Sortiment für **Weihnachts-Geschenke**
Weisswäsche, Blousen, Schürzen, Knabenanzüge, Spielwaren, etc. etc.

Grösstes Sortiment in weissen Kinderkleidern in São Paulo.

Von meiner Europareise zurückgekehrt.

Frau Anna Gronau
Rua Aurora No. 100, S. Paulo

Santisi & Babbini
Rua Monsenhor Andrade No. 132 Caixa 1255, S. PAULO. Telef. 2692

Fabrikations-spezialität: Maschinen für Makaronherstellung, Besondere Abteilung für Kupfer-Traffals unter Leitung des tüchtigen Technikers Luigi Cristino (früher bei den Herren Craig & Martins tätig). Wir fabricieren ferner automatische französische Gattersäge und Kreissäge Maschinen, Zuckerröhrenpressen sowie alle anderen Maschinen für Landwirtschaft und Industrie. 5732

Aromatisches Eisen-Elixir
Elixir de ferro aromatizado glicero phosphatado

Nervenstärkend, wohlschmeckend, leicht verdaulich und von überraschendem Erfolg.

Heilt Blutarmut und deren Folgen in kurzer Zeit. Glas 3\$000

Pharmacia da Luz
Rua Duque de Caxias 17, S. Paulo